

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

151 (30.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-526858)

Das „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat (12 Hefen) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 30. Juni 1928 * Nr. 151

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Das Präsidentenrennen in Amerika.

Wer wird das Rennen machen, Herbert Hoover oder Alfred Smith? — Der eine war früher Gärtner, der andere Zeitungsjunge. — Hoover ist der Kandidat der „Trodden“, Smith, der der „Kassen“. — Die Religionsfrage spielt auch eine Rolle, weil nämlich Alfred Smith gläubiger Katholik ist, Amerika zum größten Teil aber protestantische Wähler hat.

Mit der gleichen überwältigenden Mehrheit wie Herbert Hoover auf dem Republikanerkongress in Kansas-City ist der Gouverneur des Staates Neuwort, Alfred Smith, auf dem Demokratenkongress in Houston gleich im ersten Wahlgang als Präsidentkandidat nominiert worden. Vielleicht hat das Bild der Einmütigkeit, das die regierende Partei schon gewonnen hatte, als Ansporn auf die Oppositionspartei gewirkt. Vielleicht ist auch die Erinnerung an den verheerenden Einschnitt, den die Zerfallenszeit der beiden letzten Demokratenkongresse in den Jahren 1920 und 1924 hinterlassen hatten, eine heilsame Warnung gewesen.

Aber hat gar die politische Lage, die in der Texas-Stadt herrschte und die Parteileitung veranlaßte, nur Nachtigungen abzuhalten, dazu beigetragen, daß sich die Delegierten diesmal so schnell einigten, anstatt, wie vor vier Jahren, erst nach 102 ergebnislosen Wahlgängen einen Verlegenheitskandidaten aufzustellen. Vor allem aber dürfte die Person von Alfred Smith diese schnelle Einigung gefunden haben.

Seit Wilsons politischem, physischem und schließlich geistigem Zusammenbruch im Ansehens an Verfall schloß es den Demokraten an einer überragenden, anerkannten Führerpersonlichkeit. Das machte sich nicht nur auf den letzten Kongress, sondern vor allem bei den Wahlen selbst bemerkbar: 1920 erlitt der demokratische Kandidat Cox gegen Harding eine schwere, 1924 der Senator Davis gegen Coolidge eine katastrophale Niederlage, während die Demokraten als Partei bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus viel besser abschnitten. Nun ist Alfred Smith, oder „Al“ Smith, wie ihn der Volksmund abkürzend nennt, bereits vor vier Jahren bei der Nominierungsschlacht im Demokratenkongress unterlegen, weil die Anhänger des Schwiegersohns von Wilson, Mac Doo, solange gegen ihn opponierten, bis in Ermangelung der notwendigen qualifizierten Mehrheit die Kandidatur Smith zurückgezogen und der Senator Davis aufgestellt wurde. Aber gerade in den letzten Jahren ist die Popularität von Smith außerordentlich gewachsen, während das Verfall der regierenden Republikaner in der gleichen Zeit fast nachgelassen hat.

Ebenso wie Hoover ist Smith ein Mann, der sich aus den kleinsten Anfängen zu den höchsten Stufen aus eigener Kraft emporgearbeitet hat.

In seiner Dankadresse an den Kongress von Kansas-City hat Hoover die Tatsache mit Stolz betont und behauptet, in keinem anderen Lande der Welt wäre ein solcher persönlicher Aufstieg möglich. Das festere stimmt allerdings nicht: die neue deutsche Verfassung von Weimar gibt jedem deutschen Staatsbürger die gleiche Möglichkeit und der Name Friedrich Ebert ist dafür der schlagendste Beweis. Ein wesentlicher Unterschied liegt allerdings darin, daß für das amerikanische Bürgertum die Tatsache, daß ein Präsidentenwahlkandidat als Gärtner, Zeitungsjunge, wie im Falle Smith, angesehen hat, keine „Belastung“, sondern umgekehrt ein Beispiel von besonderer Tüchtigkeit darstellt, während das deutsche Bürgertum... Man denke nur an die Biographien und Schmähungen unserer „gebildeten“ Kreise über den „Sattlergeßellen“ und man vergleiche sie mit den bewundernden Biographien Hoovers und Smiths in den amerikanischen Zeitungen, dann empfindet man sofort den Unterschied zwischen der demokratischen Tradition der Vereinigten Staaten und dem Untertanengeist des deutschen Bürgerums.

Smiths besondere Volkstümlichkeit beruht nicht nur auf seinem grobartigen Aufstieg, sondern auch auf der Tatsache, daß er in seinem Wesen und in seinem Kulturreich sein Zugehörigkeitsgefühl zu den untersten Schichten des Volkes betont hat.

Er ist der Liebling des „kleinen Mannes“, was übrigens drüben keineswegs gleichbedeutend ist mit Arbeiterhaft. Ueberhaupt kann von einer einheitlichen politischen Einstellung der Arbeiterhaft nicht die Rede sein. Die sozialistische Bewegung steht noch in ihren Kinderschuhen und ihr Kandidat Roman T. Thomas wird selbst ebenso wenig eine Rolle spielen können, wie seine Vorgänger. Die Gewerkschaften sind politisch neutral und überlassen ihren Angehörigen, für welchen Kandidaten sie ihre Stimme abgeben. Grundlegendes politische Gegenüberstehen nennenswerter Art besteht zwischen den beiden führenden bürgerlichen Parteien, den Republikanern und den Demokraten, nicht, sondern höchstens Meinungsverschiedenheiten über Fragen, die augenblicklich eine Rolle spielen und die mit Politik eigentlich nichts zu tun haben. Im gegenwärtigen Wahlkampf dreht es sich zwar auch um die Hochschulpolitik der Republikaner, deren führender Exponent Hoover ist, aber nicht etwa, weil die Demokraten freihändlerisch und die Republikaner protektionistisch sind, sondern weil die

Zwanzig Todesurteile im Donez-Prozess beantragt.

Wie wird das Urteil gegen die Deutschen werden?

(Eigenbericht aus Kiga.) Der Donezprozeß geht seinen Ende entgegen. In den letzten zwei Tagen hatte ausschließlich der Staatsanwalt Klements das Wort. Bisher sind 20 Todesurteile gefällt. Die Demnantanten werden keineswegs milder behandelt als die belasteten Personen. Die Anklage gegen den deutschen Mechaniker Weyer zog der Staatsanwalt am Freitag zurück, da die Anklagen des Belastungszeugen Waskins unzulänglich seien. Dagegen beantragte er gegen Dillo wegen Verleitung eines Gefreiten 6 Monate bis 1 Jahr Gefängnis und gegen Waskins Verurteilung mit Bewährungsfrist. Der deutsche Mechaniker Waskins ist inzwischen aus der Haft entlassen worden. Er dürfte vorläufig in Ausland verbleiben.

Großer Bankfälschdel.

(Welfmeldung aus London.) „Daily Express“ berichtet über ein großes Schwindelmännchen, durch das eine Anzahl Banken schwer geschädigt wurde. Eine Bande internationaler Betrüger hat mit Hilfe gefälschter Kreditbriefe von London und Brüssel Banken Beträge in Gesamthöhe von 80 000 Pfund Sterling erhoben.

Was der dänische Spion in Deutschland suchte.

Erst mal ein Liebesverhältnis mit einer Stenotypistin, um auf diesem Wege interne Heeresangelegenheiten zu erörtern.

Die Berechnungen des dänischen Spions Vembour, haben einer Korrespondenz zufolge, eine Wiederholung des Geschehnisses Vembour gebracht, das dieser bereits vor der Polizei abgelegt hatte. Er erklärte dabei, daß er zu seiner Tätigkeit als Spion in Deutschland von einem seiner Freunde, einem Oberleutnant im dänischen Reichsheer, beauftragt worden sei. Dieser wollte Vembour über verschiedene Fragen des deutschen Heeres und der deutschen Landesverteidigung haben. Zur Durchführung dieser Aufgabe ließ er, Vembour, nach Berlin reisen, wo er mit der Stenotypistin Stegemann eine Freundschaft geschlossen hätte, um auf diesem Wege sein Ziel erreichen zu können. Nach seinem

Die Reaktion in Japan.

(London, 30. Juni. Radiobien.) In Japan sind auf Grund des neuen Gesetzes zur Erhaltung des inneren Friedens gestern 130 Personen verhaftet worden. Das Gesetz sieht unter anderem die Todesstrafe gegen Rührer vor. Als gelten die Arbeiterhaft in Tokio gegen das Gesetz demonstrieren wollte, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei allein 70 Personen in Haft genommen worden.

Verlangte Auslieferung.

Die deutsche Regierung hat die Niederlande um Auslieferung des hundertjährigen Kaufmanns Fritz Warnede gebeten. Warnede gehörte früher der Organisation „Konst“ an und war im Rathenau-Prozeß freigesprochen. Auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters des Landgerichts 3 Berlin wurde er kürzlich in Holland verhaftet; kurz vor seiner Auslieferung im Amsterdamer Untersuchungsgefängnis. Warnede ist verheiratet, an den vor einigen Jahren verübten Attentaten mit Explosivstoffen in Hamburg sowie an einem Mordmord beteiligt zu sein.

Hauptmann Vembour wurde vom dänischen Kriegsministerium seiner Militärstellung enthoben. Plane sollte das Mädchen zuerst über das Verhalten einer geheimen deutschen Heeresoffiziers, die bekanntlich nach dem Versailler Vertrag verboten ist, Erfordernissen einsehen und dafür einen bestimmten Geldbetrag erhalten. Im Anschluß daran sollten dann weitere militärische Erhebungen eingeleitet werden. Die Berechnung Vembours mußte unvermittelt abgebrochen werden, da der Spion durch die Ereignisse und Ausregungen, die sich nach seiner Verhaftung abspielten, vollkommen zusammengebrochen war.

Hauptmann Vembour wurde vom dänischen Kriegsministerium seiner Militärstellung enthoben.

Familiengrößen in aller Welt.

Ursache: Eifersucht — Liebesnot — Familiengrößen.

Vergewaltigungslust bei Vehm.

In einem Vergewalt bei Vehm ereignete sich heute nacht durch einen fahrgeliebten Sprengstoff ein Unglück. Der Schuß ging während der Spitzschloß und tötete einen Vergewalt, während fünf andere schwerer oder leichter verletzt wurden.

Selbstmordversuch im Gerichtslokal.

Vor der Berufungskammer des Landgerichts 3 Berlin kam es am Freitag zu einem Aufsehen erregenden Vorfall. Die bereits zehnmal wegen Schwindelens verurteilte Frau Gertrud Weig war zuletzt vom Schöffengericht Berlin wegen Betruges zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis verurteilt worden; gegen das Urteil hatte sie Berufung eingelegt. Die Berufungskammer ermäßigte mit Rücksicht auf den schweren hysterischen Zustand der Angeklagten die Strafe auf ein Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Bei der Verkündung des Urteils ergab die Angeklagte eine Schere und rief: „Das überlebe ich nicht. Ich fühle mich getötet.“ Zwei Justizbeamte und der Vorsitzende des Gerichts konnten der Frau das Instrument entwenden. Die Angeklagte verfiel danach in einen hysterischen Schreikampf; sie konnte erst nach längeren Bemühungen beruhigt werden.

Das griechische Kabinett Jannis ist zurückgetreten. Voraussetzungen sind Verweigerung mit der Kabinettsbildung beantragt.

Demokraten als Oppositionspartei die Unzufriedenheit der Farmer schüren und die Millionen von Farmerstimmen durch Versprechungen gewinnen möchten.

Eine andere, womöglich noch wichtigere Frage wird den Wahlkampf beherrschen: die Prohibition, d. h. das Alkoholverbot. Zwar sind die Meinungen über dieses Problem in beiden Lagern geteilt, es gibt sowohl bei den Republikanern wie bei den Demokraten „Kasse“ und „Trodden“.

Hoover ist dafür bekannt, daß er ebenso wie Coolidge für die uneingeschränkte Aufrechterhaltung der Prohibition eintritt, während Smith der Kandidat der „Kasse“ ist und sich persönlich dazu bekennt.

Allerdings hat der Kongress in Houston eine klare Stellungnahme zu dieser großen Streitfrage vermeiden mit Rücksicht auf die „Trodden“ im eigenen Lager. Als Exponent der „Kasse“ ist Smith nicht nur den meisten Deutschamerikanern und Trübsamerikanern besonders sympathisch, sondern auch viele Arbeiter und Minnerbestimmte werden für ihn stimmen aus Protest gegen die Beuchel, die insofern einseitig ist, als die Reichen sich unter der Hand oder durch häufige Reisen nach Kanada und Mexiko sowie alkoholfreie Getränke leisten können wie ihnen beliebt.

Die schweren Korruptionsaffäre, in die in jüngster Zeit die regierende Republikanerpartei verwickelt war, und auf die in der Programmklärung der Demokraten ausdrücklich hingewiesen wird, dürften ebenfalls dazu beitragen, die Aussichten von Smith geringfügig zu erhöhen. Ueberhaupt könnte man meinen, daß zum erstenmal seit acht Jahren die

Demokraten wieder die besten Aussichten hätten, die politische Führung in den Vereinigten Staaten an sich zu reißen. 1920 und 1924 war das Rennen im Voraus „gelaufen“, jeder wußte, daß die Republikaner leicht fügen würden. Diesmal ist es anders, selbst die Republikaner müssen zugeben, daß das Rennen „offen“ ist, besonders angeht der Zugkraft des neuen demokratischen Kandidaten.

Doch steht einer Wendung der Demokraten ein schweres Hindernis entgegen: Al Smith ist als ein Mann früherer Abstammung gläubiger Katholik. Das Land ist in seiner überwiegenden Mehrheit protestantisch.

Ein katholischer Präsident wäre in den Vereinigten Staaten ein Novum, gegen das sich sogar viele Demokraten sträuben, wie verschiedene schwere Zwischenfälle auf dem Kongress in Houston gezeigt haben. Wir in Deutschland haben vor drei Jahren erlebt, wie im Kampf um die Präsidentschaft das konfessionelle Moment eine unerwartet große Rolle spielte und wie sogar die konfessionellen Vorurteile bei vielen Wählern stärker waren als die politische Vernunft und sogar als die Parteidisziplin. Mit einer ähnlichen Erscheinung muß man auch in dem kommenden amerikanischen Wahlkampf rechnen. Wahrscheinlich wird der Kampf zwischen den Anhängern von Hoover und denen von Smith zum Teil die Formen eines Religionskrieges annehmen mit allen Ueberreibungen und Ränken, die dem amerikanischen Volke zu eigen sind. Vielleicht wird Smith trotz seiner persönlichen Popularität nur deshalb unterliegen, weil er einer anderen Religion angehört als die Mehrheit der amerikanischen Staatsbürger.



Handwerfertag in den Zadeestädten.

Dem Nordwestdeutschen Handwerk zum Gruß!

Von
Glasmeister W. Bitter, Wilhelmshaven,
Vorsitzender des Kreis- und Amthandwerkbundes Wilhelmshaven-Rüstringen.

Als im Sommer 1927 auf dem 8. Nordwestdeutschen Handwerfertag in Lüneburg der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, den nächsten Bundestag in Wilhelmshaven-Rüstringen abzuhalten, war das zadeestädtische Handwerk stolzer Gast. Mit großem Eifer, aber auch mit warmer Liebe zu unserem Berufsstand sind wir an die Arbeit gegangen. Heute können wir sagen, die umfangreichen Arbeiten der Vorbereitung zum 9. Nordwestdeutschen Handwerfertag sind geschafft.

Handwerker Nordwestdeutschlands, auch rufen wir ein herzlich Willkommen in den Zadeestädten entgegen! Mit freudig bewegtem Herzen wird euch, liebe Handwerkskollegen, das zadeestädtische Handwerk empfangen und mit euch in gemeinsamer und ernster Arbeit den Boden für die großen Ziele des Handwerks verfestigen, weiter zu ebnen. Der Ernst dieser Zeit soll uns stark machen und uns lehren, daß es Pflicht ist, rege Mitarbeit an dem großen Werk des deutschen Handwerks zu leisten, denn der Bau einer neuen deutschen Zukunft wird Stückwerk bleiben ohne die Erhaltung und Entfaltung eines wirtschaftlich gesunden deutschen Handwerkers.

Wilhelmshaven-Rüstringen sind noch junge Städte. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sind von Preußen die Grundstücke gelegt worden zu einem Marinehafen an der Jade, dem Meerbusen der Nordsee, zwischen der Ems und der Wesermündung. Am 17. Juni 1860 hat König Wilhelm I. von Preußen hierher, gründete unsere Stadt und gab ihr seinen Namen.

In den Vorzeiten haben dort, wo sich heute die Häusermassen von Wilhelmshaven-Rüstringen erheben, nur einige kleine Gemeinden und Gehöfte. Rege Kolonisierungsarbeiten liefen in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf dem von den Meeresmächten hart umkämpften Boden geleistet worden.

Wilhelmshaven wuchs, aus dem Nichts heraus, schließlich mit seiner Schwesterstadt Rüstringen zu einer Doppelstadt von etwa 100 000 Einwohnern mit großen Hafen-, Werft- und Industrieanlagen.

Handwerkskollegen! Wenn Ihr die Straßen und Plätze, die Werft- und Hafenanlagen, sowie die Werkstätten der Handwerker in unserer Doppelstadt am Zadeestrand durchwandert, werdet Ihr erkennen, daß es hier schon eine Zeit gegeben hat, wo die Wirtschaft, aber auch die handwerkliche Arbeit in hoher Blüte stand. Die Entwicklung der Zadeestädte vor dem Kriege ging im Eiltempo vor sich. Von Jahr zu Jahr wurden die Marine-Vorlagen

größer und dadurch wuchs auch der Geldstrom aus dem Reich zu dem Haupt-Kriegshafen an der Jade, vor dem Kriege eine Garnison von etwa 30 000 Mann Marine, auf den Werften eine Besatzung von etwa 12 000 Personen.

Reider ist das Wirtschaftsleben in den Zadeestädten durch den unglücklich verlaufenen Krieg und durch den Zwangsabbau der Marine wesentlich gebremst worden. Dem beispiellosen Aufstieg folgte ein erbarmungsloser und totaler Abstieg. Mit viel Mühe, Aufmerksamkeit und Geduld haben alle Wirtschaftskreise der Zadeestädte die vielen und manchmal großen Hindernisse und Schwierigkeiten, welche sich in den Nachkriegsjahren der Wirtschaft hier in den Weg stellten, ertragen müssen. Energie und unermüdete Arbeit aller schaffenden Stände wird dieses große, mit so vielen Mitteln geschaffene Gebiet der Zadeestädte nicht wieder zur Blüte bringen, zum Nutzen und Segen aller Einwohner der Zadeestädte, zum Ansehen und zur Achtung unseres lieben Vaterlandes.

Wir haben die Überzeugung, daß das nordwestdeutsche Handwerk aus all seinen Gauen in großer Zahl nach Wilhelmshaven-Rüstringen kommt, gilt es doch durch diese Tagung zu zeigen, daß ein Stand, der auf Jahrhunderte alte Ueberlieferungen sich aufbaut, dessen Rhythmus und Gilden im Mittelalter eine bedeutende Rolle spielen durften, nicht an seiner und seines Vaterlandes Neuerstehung verzweifelt.

Mögen sich die Erwartungen, die von unseren Gästen des nordwestdeutschen Handwerks an die ernste Standesarbeit und an die geistigen Veranstaltungen geknüpft werden, voll erfüllen. Möge aber auch die 9. Nordwestdeutsche Handwerker-Bundestagung in den Zadeestädten ein Mark- und Denkmal in der Geschichte des nordwestdeutschen Handwerks sein, das ist unser aller aufrichtiger Wunsch.

Wilhelmshaven-Rüstringen ist zum Empfang seiner Gäste gerüstet und ruft dem nordwestdeutschen Handwerk einen freudigen Willkommengruß zu!

Alle Drucksachen

Auf Wunsch
Vertreterbesuch!

des täglichen Bedarfs für
Handwerker, Behörden
und Vereine liefert billig,
sauber und schnell die

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen i. Oldb., Peterstraße 76, Fernsprecher 58 und 109.

Das oldenburgische Handwerk.

Von Prof. Dr. Kaerßen, Syndikus der Handwerkskammer zu Oldenburg.

Der Kreis Oldenburg setzt sich zusammen aus den Landestellen Oldenburg, Lüneburg und Verden.

Der Landesteil Oldenburg, zwischen Weser und Ems gelegen, hat einen Flächeninhalt von 5379,49 Quadratkilometern. In ihm liegen 117 Gemeinden, welche in Stadt- und Landgemeinden zerfallen.

Die Stadtgemeinden Oldenburg, Verden, Lüneburg und Delmenhorst sind sogenannte Städte 1. Klasse, welche eigene Verwaltungsbereiche bilden und dem Ministerium direkt unterstehen.

Die anderen Gemeinden sind in 12 Amtsbezirke, welche den preussischen Kreisen entsprechen, zusammengefaßt und unterstehen dem Amt mit einem Amtshauptmann an der Spitze.

Bei der letzten Volkszählung am 16. Juni 1925 betrug im Landesteil Oldenburg die Wohnbevölkerung 442 029 Personen.

In dem Staatshandbuch des Reichs Oldenburg für 1926/27 ist in der Tabelle über die berufliche Gliederung nach der Zählung vom 16. Juni 1925 die Zahl der Erwerbstätigen mit 249 625 und in den Unterabteilungen zu dieser Gliederung unter A die in der Landwirtschaft, Gartenbau und Tierzucht, Forstwirtschaft und Jägerei Beschäftigten mit 111 400, und unter B die in der Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe Tätigen mit 56 442 Personen angegeben.

Für das Handwerk ist leider keine besondere Statistik auf Grund der Volkszählung von 1925 angefertigt. Die Handwerker sind vielmehr in der Gruppe B mitgeführt. Man kann aber die Zahl der im Handwerk Erwerbstätigen auf etwa 21 500 für den angegebenen Stichtag schätzen.

Die Einwohnerzahl des Landsteils Oldenburg hat sich inzwischen vermehrt. Gemäße Zahlen auf Grund amtlicher Feststellungen liegen zurzeit nicht vor.

Man kann aber die Wohnbevölkerung im Landesteil Oldenburg wohl auf rund 400 000 schätzen.

Für das Handwerk hat die Handwerkskammer Oldenburg auf Grund der von den Gemeinden des Landsteils auf ihr Erhebungen in den Monaten März, April, Mai 1928 ausgefertigten namentlichen Verzeichnisse der selbstständigen Handwerker mit Angabe der Zahlen der in den Handwerksbetrieben beschäftigten Gesellen und Lehrlinge in der nachfolgenden Tabelle angegebenen Zahlen ermittelt:

	selbst. Handwerker	Gesellen	Lehrlinge
Stadt Oldenburg*)	1298	1645	1104
Amt Oldenburg	687	254	319
Amt Verden	666	219	290
Stadt Verden	306	240	228
Amt Verden	512	172	238
Stadt Lüneburg	191	112	112
Amt Lüneburg	472	217	152
Stadt Rüstringen*)	499	367	514
Amt Rüstringen	612	341	289
Amt Verden	547	241	226
Amt Verden	389	194	195
Stadt Delmenhorst	580	655	530
Amt Delmenhorst	487	214	182
Amt Verden	325	160	170
Amt Verden	1101	541	564
Amt Verden	850	370	346
Amt Verden	336	57	128
Zusammen:	9864	5999	5597

Zu diesen insgesamt 21 460 Erwerbstätigen im Handwerk kommen noch schätzungsweise rund 1000 in Handwerksbetrieben beschäftigte Arbeiter und Angestellte hinzu, so daß die Zahl der im oldenburgischen Handwerk Erwerbstätigen auf rund 22 500 angegeben werden kann.

Der Landesteil Oldenburg hat einen vorwiegend ländlichen Charakter. Die Landwirtschaft überwiegt. Die anderen Berufe treten dahinter zurück. Dies wirkt sich aus in der beruflichen Gliederung der Bevölkerung, wie sich aus den anfangs gemachten Angaben erkennen läßt und kommt auch darin zum Ausdruck, daß es nur einige größere Städte gibt und bei weitem die große Mehrzahl kleinere Gemeinden sind.

Die größte Stadt ist die Landeshauptstadt Oldenburg mit etwa 55 000 Einwohnern. Es folgen die Städte Rüstringen mit etwa 48 000 Einwohnern und Verden mit etwa 25 000 Einwohnern. Alle anderen Städte- und Landgemeinden haben unter 10 000 Einwohner, manche sogar nur einige Dörfer.

Keine Industriestädte gibt es hier nicht. Auch die größeren Städte mit großen Industriebetrieben sind in geschäftlicher Beziehung auf die Landwirtschaft mit angewiesen.

Das Handwerk, welches in der Hauptphase die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfüllen hat, ist daher in großem Maße abhängig von der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft. Geht es der Landwirtschaft, wie in den letzten Jahren, schlecht, so hat auch das Handwerk darunter sehr zu leiden. Es befindet sich deshalb jetzt in einer Notlage.

Der ländliche Charakter des Landes ist auch für die Organisation des Handwerks von Bedeutung.

Da nur einige größere Städte vorhanden sind, liegt die Erhaltung von Innungen auf Schwierigkeiten. Bis zu dem durch oldenburgisches Landesgesetz schon 1861 im damaligen Herzogtum Oldenburg die Gewerbefreiheit eingeführt und die in den Städten vorhandenen Innungen, welche hier die Bezeichnung Zunft führten, aufgelöst waren.

Erst in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden wieder einige Innungen in den Städten. Die Innungsbewegung nahm erst einen Aufschwung nach dem Erlaß der Konze zur Handwerksordnung vom 26. Juli 1897 und nach Gründung der Handwerkskammer am 2. Juli 1900.

Die Errichtung von Innungen und lebensfähigen Innungen war nur dadurch möglich, daß ihre Bezirke in der Regel nicht auf einen Stadtbezirk, sondern auch auf benachbarte Amtsbezirke, mitunter sogar auf den ganzen Landesteil Oldenburg ausgedehnt wurden. Die Abgrenzung geschah in Anlehnung an die räumlichen Verwaltungsbereiche.

Die Entwicklung ist eine sehr gute gewesen. Am 31. März 1925 waren im Landesteil Oldenburg 177 Innungen vorhanden, von denen 157 Innungeninnungen und 20 freie Innungen sind. Die Gesamtzahl der Mitglieder dieser Innungen betrug 8338, von denen insgesamt 1115 Gesellen und 622 Lehrlinge beschäftigt wurden.

Weiter ist die Zahl der Innungen in den einzelnen Handwerkszweigen, die Zahl ihrer Mitglieder, Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter gibt die nachfolgende Tabelle Aufschluß.

*) Sind Angaben von 1927.

Das Nordseebad Rüstringen.

Von
Verwaltungsdirktor Hermann Jacob.

Derjenige, der noch nicht an der Nordsee war, lehnt sich danach, an die ewigwogende See kommen zu können, um auf dem Dampfer auf das unendlich erhellende Meer hinauszufahren, die frische Seeluft zu atmen, die Kernen zu spüren und die gesündliche Gesundheit nach der nervenaufreibenden Arbeit in Kontor oder Fabrik zu kräftigen.

Die Zeit der Ferien rückt heran; vielerstrebende Prospekt der verschiedensten Erholungsstätten liegt ins Haus gesteuert, die Wahl ist getroffen, der Koffer gepackt, und dahin fährt man nach dem Norden. Bremen ist erreicht. Weiter fährt der Güterzug durch die Ländereien mit saftigen Weiden, auf welchen das Weidewerk graszt. Nach einstündiger Fahrt ist die Landeshauptstadt Oldenburg erreicht. Nach einer weiteren Stunde beschreitet der Bahnkörper einen großen Salbteich am den Zadebusen und die Türme der Zadeestädte tauchen auf. — Der Bahnhof von Wilhelmshaven, das Endziel, ist erreicht. Noch sehen wir nichts von der mogenden und brandenden See, nach der unser Sinn und Trachten steht; aber wir sehen bereits auf historischem Boden. Unweit vom Bahnhof liegt die Ruine der Burg, der Rest von sieben oder acht Jahrhunderten infolge der hohen Fluten im Meer verfallenen blühenden Kirchspiele. Die Ruine Rix, deren Ruine noch zu sehen ist, war einstmals auch die besetzte Stadt der alten Friesenköpflinge, die hier um die Freiheit des Landes kämpften.

Die beiden Zadeestädte Wilhelmshaven und Rüstringen sind mit der Marine verbunden; je stärker diese wurde, um so mehr nahm das Häuflein zu. Rings um Wilhelmshaven breiteten sich die Gemeinden Sand, Deppens und Neuenau, die im Jahre 1911 zur Stadt Rüstringen vereinigt wurden. Rüstringen liegt im Süden und im Osten am Zadebusen, also an der See. — Die Verwaltungen der Zadeestädte sind stets sehr regsam und forschrittsfähig gewesen; galt es doch, den aus dem ganzen Reich her der Marine und der Reichsmacht zusammenströmenden Menschen hier ein möglichst angenehmes Unterkommen zu schaffen. Breite Straßen mit Baumalmen, große, schöne Parks, Plätze mit öffentlichen Bauten und ein Villenbezirk wurden geschaffen. Auch an den neuesten Verkehrsmitteln fehlt es nicht. Und die kulturellen Aufgaben — Theater, Musik, wissenschaftliche Vorträge, Unterhaltung —

durften nicht leiden. Neuerdings sind das große Südhafen-Bad, das unabhängig von Ebbe und Flut dauernd benutzt werden kann, ferner das Licht- und Lustbad des Naturheilvereins hinzugekommen. Alle medizinischen Bäder, auch warme Seesalzbad, werden in der südlichen Warmwasser-Badeanstalt versorgt. Eine Kurtagung wird nicht erhoben. Die Preise für die Seebäder sind sehr niedrig. Ein ständiger Aufsichtsrat steht sowohl nach dem Binnenlande als auch nach der Nordsee-Inseln im Sommer aufrecht erhalten. Die Straßenbahn vermittelt den Verkehr im Inneren der Städte, Kraftwagenlinien nach dem Lande.

Hier kann sich ein jeder wohlfühlen, der keine übermäßigen Ansprüche an das Leben stellt, dem es darauf ankommt, in Ruhe einige Wochen an der See in einem hygienisch einwandfreien Orte verleben zu können, in dem noch das alles geboten wird, was auch der vermehrte Großstädter sich wünschen mag. Der erste Spaziergang, den der Binnenländer unternimmt, führt zum Strande. Von den hohen Deichen aus sehen wir auf die weiten Fluten. Hier kann man die schönsten Spaziergänge unternehmen. Bänke laden zum Sitzen und der grüne Rasen zum Liegen ein. — Bei ungünstigem Wetter laden die großen leistungsfähigen Erholungsheime und Strandbäder ein und bieten Abwechslung und Unterhaltung durch Theater, Konzerte usw. Die Kunsthalle, das See-Museum, das Heimatmuseum bieten Beschäftigung. Was aber die Zadeestädte besonders anziehend macht, das ist die Reismarine und die Schiffahrt. Auch fahren Dampfer und Motorboote täglich nach der Nordsee-Inseln über den Zadebusen zur jenseitigen Küste, ferner zur Vogelfinsel Rellum, nach dem Leuchtturm usw.

Eine kurze Eisenbahnfahrt bringt die Gäste nach den naheliegenden, weit ausgedehnten Forsten, dem sogenannten Lippeforst und dem Boller Wald mit seiner Kiefern- und Buchen- und Kieferforst oder nach dem Neuenburger Urwald mit seinem tausendjährigen Baumbestand. Auch das vieltausendjährige Hochmoor ist leicht erreichbar. Und für Unterbringung der Badegäste ist in den Villenbezirk unweit vom Strand bestens gesorgt. Dazu ist das Leben nicht zu teuer! — Wer könnte noch daran zweifeln, daß hier, im Nordseebad Rüstringen, ein jeder die Erholung und Ruhe findet, die zur Stärkung seiner geschwächten Kräfte erforderlich ist. Wer Näheres über das Nordseebad Rüstringen wissen will, der lasse sich kostenlos einen Prospekt von der Badeverwaltung kommen, oder laufe sich in einer Buchhandlung die Monographie des Nordseebades Rüstringen.

1. Bauhandwerk.

	Zahl d. Innung.	Zahl d. Mgl. Gelell. Arbeit.	Zahl d. Innung.	Zahl d. Mgl. Gelell. Arbeit.	Zahl d. Innung.	Zahl d. Mgl. Gelell. Arbeit.
Maurer und Zimmerer	14	963	1004	650	572	
Dachdecker	1	60	4	43	2	
Waler	15	686	342	580	11	
Steinleger	1	16	110	22	58	
2. Kleidungshandwerk.						
Schneider	13	619	191	195	—	
Damenkleidermacherinnen	13	700	38	10	1	
Schuhmacher	17	1035	200	242	—	
3. Holzverarbeitende Handwerke.						
Tischler	14	575	398	661	2	
Stellmacher	8	208	53	110	—	
Schreiner	1	200	70	90	—	
4. Leder- und papierverarbeitende Handwerke.						
Sattler	3	122	38	49	—	
Buchbinder	1	54	18	8	—	
5. Metallverarbeitende Handwerke.						
Schlosser und Schmiede	16	638	271	620	—	
Klempner u. Kupferklempner	5	102	82	129	—	
Glaser	1	200	70	90	—	
Werkmeister	6	288	103	108	1	
Werkmeister	1	128	21	26	—	
6. Nahrungsmittelhandwerke.						
Bäcker	13	648	423	404	75	
Konditor	1	15	14	5	7	
Müller	9	301	57	11	41	
Schlichter	9	234	121	135	8	
7. Sonstige Handwerke.						
Friseur	4	219	145	100	1	
Schornsteinfeger	1	28	39	9	—	
Photographen	1	52	2	3	2	
Stete gemischt.						
Handwerkerinnungen	10	337	286	198	10	
Zusammen:	177	8338	4115	4324	301	

Die Innungen der Schuhmacher und Müller des Landestells Oldenburg sind in Innungsverbänden für diesen Bezirk, und die der Bäcker, Damenkleidermacherinnen, Waler, Maurer und Zimmerer, Sattler und Tapezierer, Schmiede, Schneider, Stellmacher und Tischler in Landesverbänden vereinigt, die den für ihre Handwerkszweige bestehenden Reichsverbänden angegliedert sind. Eine ganze Anzahl von Innungen anderer Handwerkszweige hat sich ihren Reichsverbänden durch deren Bezirksverbände, die sich über größere Gebiete des Deutschen Reiches erstrecken und auch den Landestell Oldenburg mit umfassen, angeschlossen.

Außerdem gibt es noch Innungsanschlüsse in Oldenburg, Leer, Emsfleth und Rastede, die in denen die Innungen, deren Sitz in diesen Gemeinden ist, vereinigt sind.

Der Bezirk von 9 Innungen erstreckt sich über den ganzen Landestell Oldenburg.

Daneben gibt es noch 5 freie Vereinigungen von Handwerkern mit dem gleichen Bezirk.

Im Oldenburger Lande bestehen 18 Handwerkerinnungen, und zwar 4 Kreditgenossenschaften und 14 Waren-genossenschaften, von denen 17 dem Landesverband Oldenburg des Niederländischen Genossenschaftsverbandes, ein Hannover, angeschlossen sind.

Außerdem besitzt das oldenburgische Handwerk eine wirtschaftspolitische Organisation in dem Niederländischen Handwerkerbund, Landesverband Oldenburg, mit 12 Wirtschaftswerkverbänden und 76 Ortsgruppen, welcher dem Nordwestdeutschen Handwerkerbund in Hannover angeschlossen ist.

Es bestehen in dem Bezirk 28 Meisterprüfungsstellen, deren Sitz Oldenburg ist und deren Bezirk sich auf den ganzen Landestell Oldenburg erstreckt. Für die weniger stark vertretenen Handwerke sind keine besonderen Meisterprüfungsstellen errichtet, sondern werden von Fall zu Fall beim Vorliegen von Meldungen zur Prüfung auf Vorschlag der Handwerkskammer vom Ministerium des Innern in Oldenburg gebildet.

Die Gewerbliche Berufsschule Kitzingen.

Von
Berufsschuldirektor Lohde, Kitzingen.

In diesen Tagen sind 26 Jahre verflossen, seit die obligatorische gewerbliche Berufsschule in Kitzingen besteht. Im Sommer des Jahres 1901 beschloß der damalige Gemeinderat Kitzingen, die Schulpflicht für alle Lehrlinge einzuführen und lud aus diesem Grunde sämtliche selbständigen Gewerbetreibenden zu einer Ansprache ein. Die anwesenden Handwerksmeister stimmten dem Beschlusse zu und wählten aus ihrer Mitte als Vorstandsmitglieder die Herren Schlossermeister Hanßen, Malermeister Marxhens und Zimmermeister Eggerding. Das Schuljahr lief vom 1. Oktober bis 1. April. Eingeschult wurden 34 Lehrlinge, welche wöchentlich zwei Stunden Deutsch, zwei Stunden Rechnen und zwei Stunden Zeichnen erhielten. Die Gemeinde zahlte einen Zuschuß von 400 Mark, die anderen Kosten mußten vom Handwerk aufgebracht werden.

Anzweihundertachtzig Jahre die Gemeinde Heppens auf Anregung des Rectors Stühnberg für die hier beschaffte 11 Lehrlinge eine Berufsschule im Schulgebäude Ulmenstraße ein, während die in der Gemeinde Neuenwe ein- gestellten Lehrlinge seit 1902 der Väter Berufsschule überwiesen wurden. So befinden sich zwei Berufsschulen nebeneinander. Mit der ungeheuren raschen Entwicklung der Gemeinden wuchs auch die Schülerzahl, und beim Zusammenfließen der Gemeinden zur Stadt Kitzingen am 1. Mai 1911 wünschte die Stadtverwaltung auch eine Zusammenlegung der bisher unter nebeneinander stehenden Schulen zu einer einheitlichen größeren Schule mit hauptamtlicher sachmännlicher Leitung. Dieser Beschlusse wurde im Herbst 1911 durchgeführt. Der ganze Unterricht wurde auf beruflich-fachlicher Grundlage aufgebaut und die vorhandenen 312 Schüler auf 16 Klassen verteilt. Seit dieser Zeit ist ein flüssiger Zugang zu verzeichnen. Heute hat die Gewerbliche Berufsschule 842 Schüler, welche sich auf 37 reine Fachklassen verteilen. Es unterrichten neun vollqualifizierte und fünfzehn nebenamtliche Lehrer an der Schule, welche fast ausschließlich aus der Praxis stammen.

Durch Teilnahme der Lehrer an Innungsveranstaltungen, Erteilung von praktischem Unterricht durch Handwerksmeister, Mitwirkung der Lehrkräfte an den Gesellenprüfungen und Unterricht in Gesellen- und Meisterkursen ist ein gediegenes Zusammenwirken von Werkstatt und Schule erzielt.

Der Schule angegliedert sind folgende Abendkurse: Vorbereitung auf die Meisterprüfung, Fachzeichnen für Metall- und Holzarbeiter, Materialkunde und Werkzeugkunde für Metallarbeiter, Mathematik, Elektrotechnik, Deutsch und bürgerliches Rechnen, Motorenkunde und praktische Unterweisung für die Hauswirtschaft.

Von der Schlosserei zur Brückenbauanstalt.

Der Werdegang eines jenseitstädtischen Betriebes.

ter. Es könnte bald den Anschein erwecken, als ob von all den Betrieben um die Wiederbelebung des Haltegebiets im Süden der Stadt nicht wenig übrig geblieben wäre wie die Fabrik- und Maschinenbauwerke. Nur selten, daß in den Zeitungen noch Notizen und Mitteilungen über die Vorgänge und die Entwicklung im Haltegebiets erscheinen, während doch über das Bede- und den damit zusammenhängenden Verkehr täglich gleich- und teilweise Berichte zu finden sind. Braucht dieser Teil des wirtschaftlichen Lebens die Werbetrommel in erster Linie und freuen sich alle Beteiligten, wenn ihre Arbeit in aller Munde ist, so lohnt man auf der anderen Seite nicht mehr als den lauten Lärm des Tages. Nur zu oft entstehen den Männern, die in der Stille ihrer Bureaus ihre Pläne schmieden, von Unterbrechungen durch Ausplaudern von Vorbereitungen und Verbreitung von Neugierigkeiten aus den Betrieben, wodurch dann natürlich die tiefe Konzentration nachdrückt über die weiteren Tätigkeiten bekommt und sich danach richten kann.

mit sich bringen, und den die ausführenden Arbeiter geduldig ertragen müssen, hat den annehmenden Nachbarn gar zu arg auf die Nerven, so daß sie zur Polizei laufen und Abhilfe verlangen. Kommt und mülle die nun auch nicht das Unter- nehmen schließen, so erhebt sie doch Vorstellungen bei dem In- haber auf Abheilung der Unannehmlichkeiten. Ferner ist ge- plant, die Straße, die quer zum neuen Haltegebäude verläuft, zum Haltegebäude fortzuführen. Es werden die Anlagen der Haltegebäude über den Haltegebiets der Firma Ralke ge- worde bringend gewordene Vergrößerung ebenfalls nicht möglich.

Als allen diesen Gründen bemühte sich der Chef der Firma schon seit Jahren um einen anderen Platz für sein Unternehmen. Geeignete Plätze, ja, auch schon, zweckmäßige Gebäude gibt es nun ja in Jule bei uns. Ein Plan über die Anlagen der „Deutschen Werke“, über die Verhältnisse und was sonst so beim Bau war, hat bald befallen. Aber wie es weiter schon



Aus diesen Gründen auch das Schweißen über das Werben und Wirken im Halte der Haltegebäude.

Über dann und wann bietet sich doch Anlaß, über diesen und jenen Betrieb des Schweißes Geheimnisse zu kühlen.

Ein solcher Anlaß war es, der uns jüngst in die neuen Werkstätten der Firma Th. Ralke, Wilhelmshaven, Eilenburg und Brückenbau-Anstalt, deren Sitz in Jule nach dem Gelände der „Deutschen Werke“ jetzt abgeköpft ist. Der Umgang mit seinem Drum und Dran scheint auch uns Anlaß genug zu sein, um einiges über das Werben der Firma und über ihre Bedeutung in der Wirtschaft unserer beiden Städte zu erzählen.

Die Ralke-Anstalt haben sich hier, wie man sich leicht denken kann, auf den verschiedenen Gebieten einen Namen gemacht. Neben Emil, der eine größere Tischlerei betreibt, und der in Wilhelmshaven Senator ist, war es vor allem der in Kitzingen ansässige Arthur, seines Zeichens Schlosser- und Schmiedemeister, der sich sehr politisch betätigt. Die Zentrumspartei schützte ihn in den Oldenburger Landtag und später in den Reichstag. Auch Theodor ist politisch nicht uninteressiert, doch hat er es vorzuziehen, bei seinem Vortriebe zu bleiben und sich vollständig seinen 1909 gegründeten Geschäft zu widmen. An der Kieler Straße machte er zu jener Zeit seinen Laden auf.

In diesem Jahre waren die Verhandlungen über den An- schluß der Gemeinden im Haltegebiets an die Kraftzentrale Wies- moor zum Abschluß gekommen und war mit dem Bau der Straßenleitungen und den elektrischen Hausinstallationen be- gonnen. Wie viele andere, so hätte sich auch unser frucht- gebare Schlossermeister auf dies aussehende Ereignis. Doch nur wenige Jahre, und die Pläne war vorbei. Anderes mußte ge- sucht werden und ward gefunden in den Eisenkonstruktionen der vielen Neu- und Umbauten der verschiedenen Marine- behörden und der privaten Bauunternehmer. Eine der ersten größeren Arbeiten dieser Art brachte das neue Befestigungs- werk des großen Elbkanals am Haupteingang vom Kalkflecken. Können Zeugnis ablegt.

Später hat sich auf der Marinewerft Gelegenheit, große Werkstätten und Hallen zu bauen. Die Artilleriewerkstatt und der große Schürboden seien hier genannt. Eine besondere An- gelegenheit führte die Eisenbahnarbeiten, wie Dreharbeiten und Gleisverlegungen und ähnliche Dinge aus. Die schmale Flugzeughalle in Marienfelde wurde ebenfalls ebenfalls ge- liefert. Flug- und Schienenwerke, sowie Straßenüberführungen der verschiedensten Art finden wir in der nächsten und weiteren Umgebung.

Schon 1920 wird die erste Brücke in Göttingen aufgeführt. Ihr folgten weitere in großer Zahl, vornehmlich in Niederlagen und Weiden. Am Punkte Ems-Kanal sind es allein zehn in einem Gewicht von über tausend Tonnen und von etwas mehr als vierzig Meter Stützweite. Auf den Bahnhöfen in Götting, Osnabrück, Rheine und anderen werden große Umbauten und Neu- anlagen durchgeführt. In jüngster Zeit ist es der Mittel- landkanal, der Kitzingen nach hier bringt. Der immer härter werdende Verkehr auf den Kanälen macht unter anderem auch eine Verstärkung und meistens sogar eine Erneuerung der Brücken (Drehbrücken aus Holz sind noch dabei) über den Ems-Jade-Kanal erforderlich. Auch davon sind schon einige bereitgestellt und hofft man, weitere zu bekommen.

Wie diese gewaltige Arbeit ist in dem Betrieb an der Kieler Straße ausgeführt worden, der bekanntlich weder Eisen- noch Wasseranlaß hat. Dies brachte aber bei allen größeren Schritten eine unangenehme Beziehung hinsichtlich der Transportkosten. Es kam auch wohl vor, daß besonders schwere Teile weiter verpackt werden mußten. Der Lärm, den solche Arbeiten

so vielen Kitzingern auf jene einseitig dahingehenden Stellen ge- gangen ist, so trohte es auch Kitzingen zu geben. Die Verände- rungen bei der Hauptverwaltung in Berlin kamen recht bald zum Stillstand auf Grund der an den Anwälte gestellten Forderungen. Aber diesen Hindernissen in der Verfolgung seiner Ziele und die Hilfe des jenseitstädtischen Reichsverbandes- ordnen fürchten dann schließlich doch zu einem Faktum auf eine der Säulen der sogenannten Reichswerke zu den ein- maligen Torpedobauwerken gehörten. Das gesamte Grundstück ist mehr als einen halben Hektar groß, die Halle nicht hundert Meter in der Länge und hat eine vorzügliche Tagesbeleuchtung. Mittels der Gleisanschlüsse können die Ar- beitsstücke unmittelbar auf die Waggonen ver- laden oder aber an den Kanal gebracht und zu Wasser verfrachtet werden. Es war natürlich mit Land und was sonst, die allerdings zum Teil verläßt, zum neu gehalten werden müssen. Da auch eine ganze Reihe neue Wertungsmaschinen be- schafft sind, unter anderem mehrere Radialbohrwerke mit elek- trischem Antrieb (das Stück kostet so an die hunderttausend Reichsmark), und bei der ganzen Einrichtung der Grundbau der Arbeit sehr angenehm wurde, so ist anzunehmen, daß auch für diesen vergrößerten Betrieb immer noch Platz zu sein wird, ja, daß aus den letzten hundert Arbeitern bald das Doppelte und Dreifache wird. Bei dem Arbeitsanlaß stehen ihrer immer noch sehr viele, die gerne helfen wollen, Löhler zu bohren und sie mit Nieten wieder auszuheilen.

Mit Stolz zeigte uns Herr Ralke — Kitzingens Ober- bürgermeister und der Geschäftsführer des Metallarbeiter-Ver- bandes waren nach mit dabei — einen gegenwärtig dort in Ar- beit befindlichen Brückenbogen von sechsundfünfzig Me- tern Spannweite und zwölf Meter Höhe vollständig in seiner ganzen Länge zusammengelegt. Es ist einer der Hauptträger einer großen Straßenbrücke des Mittel- landkanals, die ein Gesamtgewicht von dreihundertachtzig Tonnen haben wird. Auftrags- geber dieser und einer zweiten Brücke von sechsundfünfzig Me- tern Spannweite ist die Elbtrommel-Verwaltung Magdeburg. Unge- fähr fünfzigtausend Nieten geben den Konstruktionsstellen der großen Brücke Halt und Festigkeit. Beide Brücken werden im nächsten Monat auf dem Wasserwege nach Magdeburg zum Ver- land gebracht.

Besonders Interesse dürfte die geplante Montage dieser beiden Brücken erwecken. Will man doch die Brücken auf der trockenen Sohle des Kanals fix und fertig mon- tieren und vernieten und sie dann mit Hebezeugen zehn Meter hoch heben und festlich auf die Auf- lauer verladen. Sicherlich eine fähige Art der Montage, die einmal von dem hohen Stand der Arbeitsweise der Firma Th. Ralke zeugt und nun auch die Beachtung der Fachwelt und das Interesse der Behörden finden wird.

Ferner möchten wir noch ein anderes erwähnen. Für die Eisenbahn-Direktion Münster werden zwei eiserne Über- führungen fertiggestellt, die zum Schluß gegen Kost in diesen Tagen mit einem Sandstrahlgebäude metallisch blank gereinigt und dann mit Hilfe eines besonderen Spritzverfahrens metalli- siert werden. Der Einbau erfolgt im nächsten Monat in der Nähe von Hamm in Westfalen.

Aus dem Vorstehenden, das natürlich nur einen schwachen Einblick in den reichhaltigen Betrieb geben konnte, werden unsere Leser mit der Überzeugung gewonnen haben, daß hier im Laufe von noch nicht zwanzig Jahren ein Unternehmen herangewachsen ist, mit besten Aussichten auf die Zukunft, von der beiden Städte nur wünschen können, daß es in seiner Ent- wicklung die gleichen Fortschritte macht wie bisher.

Mit Stolz und Freude kann die Gewerbliche Berufs- schule zu Kitzingen auf die verflochtenen Jahre zur- rückblicken. Was Lehrerhaft und Lehrer zum Ausbau der Schule, zur Hebung und Förderung des Unterrichts tun konnten, ist geschehen. Die inneren Bedingungen für eine

legenreichte Schularbeit sind geschaffen. Nur fehlen ihr noch materiell äußere Einrichtungen, um die hohe Auf- gabe zur Ausbildung und Erziehung des gewerblichen Nachwuchses zu erfüllen.

Fadestädtische Umschau.

Küstringen, 30. Juni

Erdlicher Betriebsunfall auf dem Gelände der Deutschen Werke. Ein tragischer Arbeitsunfall hat sich gestern nachmittags auf dem Gelände der Deutschen Werke ereignet. Dort war der Elektromonteur Emil K. u. n. d. aus der Schloßstraße von der Firma Jüngel (Prinz-Friedrich-Straße) damit beschäftigt, in der großen Halle des Brückenbaubetriebes Rastplätze elektrische Leitungen zu legen. Zu diesem Zweck hatte K. eine Leitung von einem Nebentraum aus ausgeschaltet und sich an die Arbeit gemacht. In dem Nebentraum, den der „Petrolhof“ inne hat, schaltete nun, nicht wissend, daß man an der Leitung beschäftigt war, ein Angehöriger des „Petrolhofs“ den Stromfluß wieder ein. K. wurde somit vom Schlag getroffen und fand, da die in der Halle beschäftigten lediglich bei lebendem Mann der Firma Rastplätze ihm keine Hilfe bringen konnten, seinen Tod. K. war 29 Jahre alt und unverheiratet. Eine polizeiliche Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

Der jüdische Arbeitsmarkt. Das Arbeitsamt für das Landgebiet teilt mit, die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berufswoche gegenüber der Vormoche im allgemeinen nicht verändert. Zurzeit sind 1074 männliche und 227 weibliche, insgesamt 1301 Personen erwerbslos gemeldet. In der Berufswoche befindet sich noch Mangel an Wägen, welche meist für den Transport von Waren benötigt werden. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie blieb ungünstig. Zurzeit sind 373 Metallhandwerker erwerbslos gemeldet, außerdem werden von dieser Gruppe etwa 200 Arbeitslose bei Metallarbeiten beschäftigt. Im Spinnstoffgewerbe sowie in der Lederindustrie ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Das Holz- und Schnittholzgewerbe zeigt weiterhin ein lebhaftes Geschäft. 36 Zimmerleute sind erwerbslos gemeldet, die in absehbarer Zeit in ihrem Beruf nicht untergebracht werden können. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und das Bekleidungsgebiet ist seit langer Zeit nicht aufnahmefähig; die Zahl der Erwerbslosen ist unverändert. Beim Bekleidungsgebiet ist die Lage nach wie vor ungünstig. 29 Schneider und 23 Schuhmacher sind erwerbslos. Im Bauwesen ist die Lage befriedigend. Einige Arbeiter konnten vermittelnd, die meisten jedoch noch Mangel an geeigneten und empfohlenen Personal. Weiblichen Hauspersonal wurde Hilfe vermittelt. Für ungelernete Arbeiter besteht in freier Arbeitsverhältnisse nur geringe Arbeitsmöglichkeit. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist auf 216 gestiegen. Bei den kaufmännischen Angestellten, Büroangestellten und technischen Angestellten ist die Arbeitsmarktlage unverändert ungünstig. Stellenlos sind 97 kaufmännische Angestellte, 32 Büroangestellte und neun Techniker, darunter hauptsächlich ältere Angestellte. Die Vermittlung für die Arbeitslosen läuft infolge ungünstiger Witterung noch zu wünschen übrig.

h. Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Zu einem Zusammenstoß kam es gestern abend gegen 11.30 Uhr an der Ecke der Güter- und Kanalarstraße. Ein Auto kam in schneller Fahrt die Kanalarstraße herauf gefahren und fuhr mit der Straßenbahn zusammen. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Das Auto wurde auf der Straße umgeworfen und wurde durch den Zusammenstoß in Brand gesetzt. Es wurde sofort beschädigt und konnte somit keine Fahrt nicht fortsetzen. Seine Anwesenheit erlitten nur unbedeutende Verletzungen, jedoch einen großen Schaden.

Die Ferienkassen des Vereins „Landesausstellung.“ Die Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt bietet, genau auf die Abfahrtszeiten der Kindertransporte ab, folgende Transporte: Sonntag, 2. Juli, nach Kiel, Leipzig, Halle, Magdeburg, Regensburg (Eifel), Hamburg, Schwerin und Hildesheim, 9 Uhr; Montag, 3. Juli, nach Bremen, Hannover, Eichenberg bei Göttingen, Eilenburg, 9 Uhr; Dienstag, 4. Juli, nach Danzig, 9 Uhr; Mittwoch, 5. Juli, nach Gießen, 9 Uhr; Donnerstag, 6. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 7. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 8. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 9. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 10. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 11. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 12. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 13. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 14. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 15. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 16. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 17. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 18. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 19. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 20. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 21. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 22. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 23. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 24. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 25. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 26. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 27. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 28. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 29. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 30. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 31. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 1. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 2. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 3. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 4. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 5. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 6. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 7. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 8. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 9. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 10. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 11. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 12. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 13. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 14. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 15. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 16. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 17. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 18. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 19. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 20. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 21. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 22. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 23. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 24. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 25. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 26. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 27. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 28. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 29. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 30. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 31. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 1. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 2. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 3. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 4. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 5. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 6. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 7. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 8. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 9. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 10. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 11. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 12. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 13. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 14. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 15. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 16. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 17. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 18. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 19. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 20. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 21. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 22. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 23. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 24. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 25. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 26. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 27. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 28. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 29. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 30. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 1. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 2. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 3. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 4. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 5. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 6. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 7. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 8. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 9. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 10. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 11. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 12. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 13. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 14. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 15. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 16. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 17. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 18. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 19. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 20. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 21. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 22. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 23. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 24. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 25. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 26. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 27. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 28. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 29. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 30. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 31. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 1. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 2. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 3. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 4. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 5. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 6. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 7. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 8. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 9. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 10. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 11. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 12. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 13. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 14. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 15. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 16. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 17. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 18. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 19. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 20. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 21. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 22. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 23. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 24. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 25. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 26. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 27. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 28. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 29. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 30. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 1. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 2. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 3. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 4. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 5. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 6. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 7. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 8. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 9. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 10. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 11. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 12. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 13. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 14. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 15. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 16. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 17. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 18. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 19. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 20. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 21. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 22. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 23. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 24. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 25. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 26. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 27. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 28. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 29. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 30. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 31. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 1. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 2. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 3. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 4. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 5. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 6. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 7. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 8. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 9. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 10. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 11. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 12. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 13. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 14. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 15. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 16. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 17. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 18. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 19. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 20. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 21. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 22. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 23. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 24. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 25. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 26. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 27. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 28. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 29. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 30. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 31. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 1. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 2. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 3. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 4. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 5. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 6. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 7. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 8. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 9. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 10. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 11. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 12. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 13. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 14. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 15. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 16. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 17. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 18. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 19. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 20. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 21. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 22. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 23. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 24. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 25. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 26. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 27. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 28. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 29. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 30. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 3. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 4. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 5. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 6. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 7. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 8. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 9. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 10. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 11. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 12. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 13. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 14. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 15. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 16. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 17. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 18. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 19. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 20. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 21. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 22. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 23. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 24. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 25. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 26. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 27. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 28. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 29. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 30. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 31. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 1. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 2. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 3. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 4. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 5. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 6. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 7. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 8. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 9. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 10. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 11. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 12. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 13. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 14. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 15. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 16. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 17. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 18. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 19. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 20. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 21. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 22. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 23. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 24. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 25. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 26. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 27. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 28. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 29. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 30. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 1. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 2. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 3. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 4. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 5. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 6. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 7. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 8. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 9. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 10. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 11. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 12. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 13. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 14. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 15. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 16. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 17. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 18. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 19. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 20. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 21. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 22. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 23. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 24. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 25. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 26. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 27. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 28. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 29. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 30. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 31. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 1. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 2. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 3. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 4. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 5. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 6. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 7. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 8. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 9. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 10. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 11. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 12. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 13. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 14. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 15. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 16. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 17. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 18. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 19. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 20. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 21. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 22. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 23. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 24. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 25. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 26. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 27. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 28. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 29. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 30. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 1. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 2. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 3. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 4. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 5. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 6. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 7. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 8. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 9. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 10. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 11. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 12. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 13. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 14. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 15. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 16. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 17. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 18. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 19. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 20. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 21. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 22. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 23. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 24. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 25. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 26. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 27. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 28. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 29. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 30. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 31. Juli, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 1. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 2. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 3. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 4. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 5. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 6. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 7. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 8. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 9. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 10. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 11. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 12. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 13. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 14. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 15. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 16. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 17. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 18. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 19. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 20. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 21. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 22. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 23. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 24. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 25. August, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 26. August, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 27. August, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 28. August, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 29. August, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 30. August, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 31. August, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 1. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 2. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 3. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 4. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 5. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 6. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 7. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 8. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 9. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 10. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 11. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 12. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 13. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 14. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 15. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 16. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 17. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 18. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 19. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 20. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 21. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 22. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 23. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 24. September, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 25. September, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 26. September, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 27. September, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 28. September, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 29. September, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 30. September, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 1. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 2. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 3. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 4. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 5. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 6. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 7. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 8. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 9. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 10. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 11. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 12. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 13. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 14. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 15. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 16. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 17. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 18. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 19. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 20. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 21. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 22. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 23. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 24. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 25. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 26. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 27. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 28. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 29. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 30. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 31. Oktober, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 1. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 2. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 3. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 4. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 5. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 6. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 7. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 8. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 9. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 10. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 11. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 12. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 13. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 14. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 15. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 16. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 17. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 18. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 19. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 20. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 21. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 22. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 23. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 24. November, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 25. November, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 26. November, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 27. November, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 28. November, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 29. November, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 30. November, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 1. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 2. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 3. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 4. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 5. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 6. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 7. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 8. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 9. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 10. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 11. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 12. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 13. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 14. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 15. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 16. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 17. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 18. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 19. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 20. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 21. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 22. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 23. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 24. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 25. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 26. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 27. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 28. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 29. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 30. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 31. Dezember, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 1. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 2. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 3. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 4. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 5. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 6. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 7. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 8. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 9. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 10. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 11. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 12. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 13. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 14. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 15. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 16. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 17. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 18. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 19. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 20. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 21. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 22. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 23. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 24. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 25. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 26. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 27. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 28. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 29. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 30. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 31. Januar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 1. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 2. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 3. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 4. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 5. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 6. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 7. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 8. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 9. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 10. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 11. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 12. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 13. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 14. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 15. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 16. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 17. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 18. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 19. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 20. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 21. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 22. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 23. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 24. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 25. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 26. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 27. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 28. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 29. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 30. Februar, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 1. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 2. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 3. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 4. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 5. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 6. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 7. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 8. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 9. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 10. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 11. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 12. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 13. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 14. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 15. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 16. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 17. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 18. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 19. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 20. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 21. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 22. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 23. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 24. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 25. März, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 26. März, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 27. März, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 28. März, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 29. März, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 30. März, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 31. März, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 1. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 2. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 3. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 4. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 5. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 6. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 7. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 8. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 9. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 10. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 11. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 12. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 13. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 14. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 15. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 16. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 17. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 18. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 19. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 20. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 21. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 22. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 23. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 24. April, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 25. April, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 26. April, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 27. April, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 28. April, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 29. April, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 30. April, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 1. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 2. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 3. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 4. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 5. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 6. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 7. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 8. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 9. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 10. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 11. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 12. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 13. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 14. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 15. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 16. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 17. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 18. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 19. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 20. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 21. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 22. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 23. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 24. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 25. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 26. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 27. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 28. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 29. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 30. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 31. Mai, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 1. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Dienstag, 2. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Mittwoch, 3. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Donnerstag, 4. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Freitag, 5. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Samstag, 6. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Sonntag, 7. Juni, nach Kassel, 9 Uhr; Montag, 8. Juni, nach Kassel, 9 Uhr;

am Rufe zu finden, bittet die Badeverwaltung, alle nächsten

Auflösungen doch zu unterlassen.

Erziehung für Invalidenversicherung in Küstringen. Unsere Leser werden auf die Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt über die Abhaltung eines Erziehungsaufmerksam gemacht. Es werden eingeladen, von dieser Erziehung möglichst großen Gebrauch zu machen.

Frauen-, Kinder- und Nichtkinder-Abteile. Für alleinreisende Frauen reserviert bekanntlich die Deutsche Reichsbahn in jedem Zug bestimmte Abteile, und zwar je ein Abteil 2. 3. und 4. Klasse als Frauenabteile, sofern der Zug mindestens sieben Abteile der betreffenden Klasse führt. Den Kindern ist die Hälfte der Wagen oder Abteile 1. 2. und 3. Klasse vorbehalten, während in der 4. Klasse nur ein Drittel der Wagen oder Abteile als Nichtkinderabteile gekennzeichnet werden. Führt ein Zug jedoch nur ein Abteil 1. 2. 3. oder 4. Klasse, so wird darin der Ausbau angeordnet, daß ein Abteil nur mit Zustimmung aller Mitreisenden geräumt werden darf.

Gendarmenbericht. In der Nacht zum Freitag wurde vom Hofe des Hausgrundbesitzer Wilhelmshaven Straße 38 ein sehr neuer stabiler vierstöckiger Wohnbau gestrichen. Die Dacheindeckung ist braun gestrichen, die Räder schwarz geölt, das Rollengelände hat grünen Anstrich. Sachverständige Angaben über den Verbleib des Wagens erteilt die Gendarmerie. Vor Anlauf wird gewarnt.

„Zeit und Zeit“. Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt die schillernde Bilder- und Unterhaltungszeitschrift „Zeit und Zeit“ Nr. 27 bei.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Ein halber Monat Badeferien. In Wilhelmshaven-Küstringen fand die zweite Hälfte des Monats Juni fast immer im Zeichen eines herrlichen Wetterabwärtens. Aber diesem? Ergebnis der Zeit seit der Einreise des Wilhelmshavener Badeprojekts als leider nicht günstig zu bezeichnen. Wohl hat man Fremde und Einheimische haben sehen, wohl herrschte auch Leben an den Dampferplätzen, doch dieses und anderes war nicht wenig im Vergleich zu den Vorjahren. Die unangenehme Witterung hat man einem im Grunde zu kleinen gewonnen. Auch die Zugänge fehlte am Strand und Freibadgelände. In eine erhebliche Anzahl von Badeplätzen hat die Badebehörde entgegen ursprünglicher Absicht früher und „Küstringer“ verfallen. Der Sommer ließ sich eben zu leicht an. Darüber täuscht auch nicht eine uns gegebene Auskunft über die Benutzung der neuen Strandanlagen hinaus, nämlich, daß die Benutzung gut zu nennen ist. Alles wertet sich nach, daß sich der Sommer endlich von seiner besten Seite zeigt. Unser Doppelnordeckbad an Tabe und Jadenbad recht viele Bade- und Ferienzüge, und wir alle wünschen ihnen und uns nur schöne, sonnige Tage. Ein halber Monat Badeferien unter ungünstigen Umständen berechtigt nicht zu Optimismus und wir sind Optimisten genug, einen noch langen und ergebnisreichen Sommer zu erhoffen.

Neuer Zug für den jabelhäftigen Kaufsgegenstand. Nachste Woche beginnt, wird verläufige Weise jeden Mittwoch um 15.30 Uhr ein Verlesung von Wilhelmshaven nach Barel gehalten: Anlauf in Barel 16.08 Uhr; dort Anlauf nach Bodeln, Jabel und Reuburg (ab Barel 16.12 Uhr) und nach Oldenburg (ab Barel 16.17 Uhr). Für die Rückfahrt kommen die günstig liegenden Abende in Frage.

Zur Auflösung der Gemeindefürsorge. In einem Rundschreiben des Landratsamtes werden die Bestimmungen über die Auflösung der Gemeindefürsorge getroffen. Danach kommen nur die Gemeinden der Gemeindeverordnungen und Amtsverordnungen in Betracht. Unberührt bleibt das Wahlrecht für die Provinzialparlamentarier und Kreisräte. Da nach dem Gemeindefürsorgegesetz die Kreisparlamentarier als engere Gemeindefürsorge, die Kreisparlamentarier und Kreisräte als Gemeinden behandelt sind, findet das Gesetz auch auf die Gemeinden ihrer Vertretungen Anwendung. Nicht neu zu wählen sind die am 1. Juli 1927 gewählten Gemeindefürsorge im westfälischen Industriebezirk, in den Stadtkreisen Breslau und Frankfurt a. M. und in den Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Paragraph 4 des Gesetzes bestimmt, daß nach jeder Revision der Gemeindefürsorge die gewählten Mitglieder aller Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge zu wählen sind. Ferner werden auch die Mitglieder einer Gemeinde unterworfen, die nicht aus der Mitte der Gemeindefürsorge, sondern aus sonstigen Bürgern gewählt waren (sogenannte Bürgerdeputierte). Neuwahlen in der Stadt Berlin und in der Gemeinde Heselung finden auf Grund des vorliegenden Gesetzes statt.

Über den jabelhäftigen Grundbesitz und Geldmarkt. (Fortsetzung von Seite 755.) Wilhelmshaven, Hindenburgstraße 32.) Gerade anders als im ersten Halbjahr des vorigen Jahres gestaltete sich das Geschäft in diesem ersten Halbjahr. Während man in den ersten Monaten des vorigen Jahres fast von flüchtigem Geschäft sprechen konnte, war es in diesem Jahre sehr viel ruhiger. Hauptächlich bezieht sich dies allerdings auf Hypotheken- und Geldgeschäft. Wilhelmshaven-Küstringen wurde besonders scharf berührt, was aus wohl einer Folge von den beiden zu sei: erstens die Währungsverhältnisse. Die Umsätze auf dem Grundbesitzmarkt bewegten sich in verhältnismäßig geringen Grenzen während der Berichtszeit. Obwohl die Nachfrage nach kleinen und mittleren Einfamilienhäusern sich in letzter Zeit häuften, hielten sich im allgemeinen Angebot und Nachfrage für mittlere Einfamilienhäuser doch fast immer im Gleichgewicht. Für diese Einfamilienhäuser wurde besonders viel Interesse auf die Häuser der Jahre 1914 entgegen. Einfamilienhäuser mit vier bis fünf Zimmern an guter Wohnlage wurden durchschnittlich mit 12.000 bis 15.000 RM., bei einer Anzahlung von 2000 bis 3000 RM. gehandelt. Die Nachfrage nach kleineren Objekten konnte am Orte allerdings nicht gedeckt werden. Dafür lebte sich aber der Markt für solche Grundstücke in der Umgebung der Küste, Ostern, Marienfelde, Sande, Küsterfeld und Himmelfeld. In gutem baulichen Zustand befindliche Häuser wurden mit 2000 bis 10.000 RM., bei einer Anzahlung von 2000 bis 3000 RM. angeboten und bezogen. Große Einfamilienhäuser mit acht und mehr Zimmern bei einem Kaufpreis von circa 25.000 RM. und mehr wurden kaum nachgefragt. Dennoch wechselten einige Grundstücke dieser Art während der Berichtszeit ihre Besitzer. Für Wohnfamilienhäuser, die an sich gut verhältnismäßig, konnten solche Käufer gefunden werden, dennoch blieben gute Objekte, die offensichtlich gern verkauft werden sollten, unverkauft, weil z. T. die geforderte Anzahlung mit dem Forderungsbetrag nicht in Einklang zu bringen war, und z. T. war letzterer erheblich überhöht, so daß eine Rentabilitätsberechnung ein Minus ergab. Bei Geschäftshäusern an bevorzugten Lagen war der Verkehr während der letzten Zeit ruhiger. Käufer lief mit Angeboten parat. Für Geschäftshäuser an weniger guter Verkehrslage war das Angebot wesentlich größer als die Nachfrage. Während Objekte an

Berliner Zeitbilder im Juni.

Männer geküßt — Kabarett auf der Straße. — Wirtungen der Autoprosche. — Ein neues Warenhaus. — Die große Sommerjuppe. — Ein peinliches Malheur.

Berliner Brief.
Die weibliche Bevölkerung überwiegt in Berlin: 54 Prozent der gesamten Einwohnerzahl sind Frauen. Mütterlicher Umgang ist also vorwiegend von einer Seite — nicht unerwähnt. Ob er sich von der anderen Seite lohnt, muß der Versuch erweisen. Es leben aber den 4000 Ehen, die in den letzten Jahren in der Reichshauptstadt jährlich geschlossen wurden, nur 7800 Scheidungen gegenüber. Und das ist nach der Anzahl eines schlichten Wohnzimmers und Statistikers noch eine relativ günstige und ermutigende Bilanz.

Die „Unmöglichkeiten“ sind in ihrem Keller-Kabarett verhaftet worden und haben ihren Schwanzengelack nach fast dreimonatlichem Wirken auf offener Straße gehalten. Auf einer Pferdestraße stand der Konfessionier und sein Manier mußte als Vorwand dienen. Den weiblichen und männlichen Jüngern des Berliner Montmartre wurde übrigens ihr allabendliches und allnächtliches Spiel nicht aus politischen oder sittlichen, sondern lediglich aus bauspöhlischen Gründen unterlegt. Nachdem der Mann auf der Drostei ein revolutionäres Gesicht mit einem Kathos vorgetragen hatte, daß die Annahmen der umliegenden Häuser erschanden aus den Jüngern guden, begannen zwei junge Männer mit ihren seltsamen bemalten Freuden ein nicht ganz bloßes Couplet auf Herrn Runderweide zu singen. Aber bei dieser Gelegenheit muß man doch einmal zur Rehabilitierung des Lokarno-Politikers Banderole, der angeblich in Berlin weilte, feststellen, daß er keineswegs mit dem Oberster und Frauenarzt von der Weide identisch ist, mit dem er nicht nur in Kabarett und Couplet, sondern auch in der Kunst des Jodels zusammenlag. Der Herr Runderweide ist nicht ganz bloßes Couplet auf Herrn Runderweide zu singen. Aber bei dieser Gelegenheit muß man doch einmal zur Rehabilitierung des Lokarno-Politikers Banderole, der angeblich in Berlin weilte, feststellen, daß er keineswegs mit dem Oberster und Frauenarzt von der Weide identisch ist, mit dem er nicht nur in Kabarett und Couplet, sondern auch in der Kunst des Jodels zusammenlag.

Von der geheimen, nur dem Eingeweihten verständlichen „Autoprosche“, die zwischen routinieren und müßig flanzierenden aber nicht unaufrichtigen Damen besteht, ist schon des öfteren berichtet worden. Wenn man das Alibi nicht vollkommen beherrscht, und mit einer geistlichen Duse oder dem modernen Schicksalsspiel verfahren, dann ist man wie Beispiel belegen, die peinlichen, widerständlichen entstehen. Aber auch sonst können die also fortwährend angeführten Verbindungen und jarten Verbindlichkeiten ganz unerwartete Konsequenzen haben. Ein bekannter Arzt hing die Geschichte sehr lustig an. (Goldsche Geschichten fangen meist sehr lustig an.) Mit seinem Freund fuhr er mit seinem Auto an die Oper, und fuhr auf seinem Panhard von dem Strapazen einer guten, Praxis auszufragen. Durch taufend Worte Autoprosche verständlich, daß sich unterwegs mit zwei zu Fuß wandernden Schönen, die natürlich nicht abgelenkt waren, lieber im Hundertfünfteltempo als ihrer sonstigen Gewohnheit gemäß auf die Reize der Panhard fuhr zu gehen. Niemand wird es jemandem ablehnen, wenn er an einem der Reize der Panhard fuhr zu gehen, Niemand wird es jemandem ablehnen, wenn er an einem der Reize der Panhard fuhr zu gehen, Niemand wird es jemandem ablehnen, wenn er an einem der Reize der Panhard fuhr zu gehen.

der Hauptlage immerhin noch mit ungefähr hundert Prozent der gemeinen Wertes von 1914 gehandelt wurden, waren an anderen Stellen nicht einmal 75 Prozent dieses Wertes zu erzielen. Beobachtet konnte übrigens werden, daß der bauliche Zustand der meisten Geschäftshäuser sich gegenüber den Vorjahren mehr und mehr bessert. Eine Erklärung auf dem Grunde des Grundbesitzes bildet nach wie vor die den Veräußerer bedrückende Last durch die Wertminderungen. Wenn auch die meisten Häuser in der Stadt Berlin in gutem baulichen Zustand sind, so bleibt doch die Last der Wertminderungen, die durch die Wertminderungen bedingt ist, ein Hindernis für den Verkauf. Die meisten Häuser in der Stadt Berlin sind in gutem baulichen Zustand, so bleibt doch die Last der Wertminderungen, die durch die Wertminderungen bedingt ist, ein Hindernis für den Verkauf.

früher Stunde bei ihm energisch Einlass forsetzt. Aber die Freude waren im Wachen und schließlich rief der tatlose Geworben in seiner höchsten Begehrnis das Ueberfallkommando an, das dann wenige Minuten später zu seiner größten Ueberbahrung ihre Kollegen vom Reiter vor der Tür des Arztes entsetzte. Die Geschichte war sehr einfach, wenn auch sehr weniger lustig: Das autoangetriebene Auto war noch nicht fertig, und die besagten Eltern hatten alle Sebel in Bewegung gesetzt, um ihr Lieblingen vor den Gefahren der Großstadt zu schützen. Vor Gericht hat sich dann der Arzt nicht ganz so als Kavalier benommen, als den ihn seine Freunde angeblich an jenem Sonntageabend kennenlernte. Schließlich war nach seiner geschickten Dialekt nicht der erobertswürdige Mann am Steuer, sondern die Widerständliche, deren an ihrer Verführung gesprochen, und er will sich angeblich nie mehr auf sein doch so mitleidensvoll gemessenes Autohelfer stellen.

Die Amerikaner eröffnen ein neues Kaufhaus in Berlin. 300 Verkaufsflächen in der Hauptstadt und im Reich führen ihre Waren in der Hauptstadt zu entwickeln. Es handelt sich um die sogenannten Einheitspreisgeschäfte, in denen grundsätzlich nur 25- und 50-Pennig-Ware angeboten werden. Rummel wird man in Berlin auf vieler Basis den gewiß etwas gewagten Versuch eines ganz neuen höchsten Warenhauses machen. Auf jeden Fall wird diese Organisation eine nicht zu unterschätzende und bereits fertig angelegte Konkurrenz gegenüber den einheimischen kleinen Geschäftsteilen bedeuten.

Der Berliner Kulturphilosophie Klub „Gästere“, diese junge Wirt mehr oder minder kapitalistischer Schlemmer, ist angelehnt weiterhin bemüht, auf den angeblich so monotonen Speiseplan der deutschen Küche nachdenklich Einfluß zu gewinnen. Wie weit mit der „Gästere“ Schöpfung einer neuen Suppe oder eines originellen Puddings nun gerade einem „bringenden Bedürfnis“ abgeholfen wird, mag dahingestellt sein. Aber es gibt ja so viele Leute, die wirklich Dringenderes zu tun haben, so daß es ganz in der Ordnung ist, wenn die weniger Beschäftigten sich an diesen der Kleinigkeiten des Lebens annehmen. Also Herr Hauptkellner, der Gesellschaft jenes schillernden Klubs, propagiert die neue, große Sommerjuppe. Nach seinen eigenen Worten ist diese bei dem letzten Vorstands-Vorstandssitzung des salzischen miniatilen erregten Gehirnganglions (!) eines bewährten Rods entsprungen. Diese jabelhafte Suppe ist auf den Namen der Schriftstellerin Julie Elias getauft und wird bereits gegen entsprechende Bezahlung in einigen Berliner Restaurants mit Anstand serviert. Sie ist ein entzückendes Wirtenspiel vom Sauer und Süß, in ihrer Klarheit nicht faul, sondern angenehm pfeifend.

Angenehm pfeifend war aber die Situation für jene entzückende, etwas arrogante Dame der Berliner Gesellschaft nicht, als sie ausgerichtet auf der Taubentierstraße mit ihrem sieben Zentimeter hohen Absatz in einer Straßendröhnung hängen blieb und beim bedrohlichen Herannahen der Tram flüchtig um Hilfe rief. Ein tüchtiger Reitsmann hat ihr nachherträglich aus der Tasche einen Reiter aus Holz herausgeholt, der sie in der Straßendröhnung hängen ließ. Ein tüchtiger Reitsmann hat ihr nachherträglich aus der Tasche einen Reiter aus Holz herausgeholt, der sie in der Straßendröhnung hängen ließ. Ein tüchtiger Reitsmann hat ihr nachherträglich aus der Tasche einen Reiter aus Holz herausgeholt, der sie in der Straßendröhnung hängen ließ.

richtige wirtschaftliche Bild gegenüber anderen Flächen nicht mangeln. Die Nachfrage nach gewerblichen Räumen an besserer Geschäftslage war in der Berichtszeit verhältnismäßig gering. Erfolgreich war, feststellen zu können, daß sowohl Vermieter als auch Mieter bei der Berechnung des zu zahlenden Mietzinses sich mehr und mehr von dem Gedanken leiten ließen, ein für beide Teile tragbares Ergebnis zu erzielen. Es wurden in allen Größen und Statistiken konnten nachgemessen werden. In den letzten Monaten war das Angebot jedoch sehr knapp. Das Beleihungsgeschäft erlief in den letzten Wochen der Berichtszeit eine leichte Besserung. Kurzfristige Gelder waren laufend zu den üblichen Bedingungen verfügbar. Die Nachfrage war teilweise sehr erheblich, jedoch konnte sie befriedigt werden. Beobachtet wurde auch ein für dieses Verhältnis als gut zu bezeichnender Effekt. Ob an diesem Handel in diesem Jahre schon Freude erlebt ist, kann bezweifelt werden. Immerhin ist so schmerzliche Bitterkeit wie im vorigen Jahre ja glücklicherweise nicht vorgekommen. Kommunal-Darlehen wurden in der Berichtszeit 2.000.000 RM. vertriehen. Die Nachfrage war sehr groß, jedoch scheiterten die meisten Verhandlungen an den hohen Zinsforderungen. Es wurde viel Geld für u. a. folgenden gemeldet werden: Der Kaufmann Hermann Karsten verkaufte sein in der Kolonnenstraße gelegenes Einfamilienhaus an den Bauunternehmer Fr. Müller. Der Kaufmann Karsten verkaufte sein in der Kolonnenstraße gelegenes Einfamilienhaus an den Bauunternehmer Fr. Müller. Der Kaufmann Karsten verkaufte sein in der Kolonnenstraße gelegenes Einfamilienhaus an den Bauunternehmer Fr. Müller.

„Schützenhof“ Küstringen
Karl Götterlin. Telefon 174
Empfehlen des geehrten Vereines. Kommt und
wenn meine Lokalitäten (großer und kleiner
Saal sowie Kegelbahn) zur Abhaltung von
Festlichkeiten, Versammlungen und dergl.
Stelle meinen Saal
auch Sonntags zur Verfügung.
Jed. Sonntag Konzert mit Tanzorchester

Edeka-Würfel-Zucker
in Paketen
Hygienisch verpackt,
von Menschenhand unberührt!
Machen Sie einen Versuch!
1/2 kg RM. 0.42
Zu haben in über 60 EDEKA-Läden in den Jabelstädten.

Herren-Kleidung
Jeder
Leser
einmal guten, interessanten Buches findet
reiche Auswahl im
Bücherkreis!
nur noch von
Högemann
Gökestraße, Ecke Bismarckstr.
Größte Auswahl!
Niedrigste Preise!

Parol.

Stadtrat für Verlesungen. Der Vorsitzende des Stadtausschusses hatte die Mitglieder gestern Abend zu einer Sitzung zusammengekommen, um die von den Parteien zu erledigenden Beschlüsse zu besprechen. Zunächst wurde nochmals auf den Ausbau der Turnhalle eingegangen. Die Anträge an den Stadtmagistrat wurden nochmals zur Kenntnis genommen, ferner ein Schreiben des Magistrats, das die Arbeit aus finanziellen Gründen aus diesem Jahr nicht ausgeführt werden kann. Ferner teilte der Magistrat mit, daß letzterlei weitere Arbeiten nachlässig ausgeführt werden dürfen. Ein Antrag auf Anlegung eines Verbindungsweges vom Steinbrückenweg zur Vohstraße war gleichfalls abschlägig beantwortet. Klage geführt wurde über die Anleihehalle auf dem Sportplatz. Diese ist in letzter Zeit mangelhaft beschützt und sollen die Vereine ein nachträgliches Auge haben, um die Leibesübungen zu ermöglichen. Ein Vorschlag für Ausbau des Sportplatzes vom Amtseisenweg erfolgt in diesem Jahre nicht, wohl aber sind 300 Mark für die Jugendherberge und 500 Mark für das Licht- und Wasserwerk bewilligt. Die Einleitung des Sportplatzes erfolgte bis zum 30. September. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß das Baden im Hafen noch nicht geregelt ist. Mit einer Besprechung über den Sportbetrieb, wozu die Vertreter der Arbeitervereine nicht teilnahmen, schloß die Sitzung.

Oldenburg.

Der Magistrat veröffentlicht die Biersteuerordnung. Der Magistrat veröffentlicht in der heutigen Nummer die vom Schöffenkollegium in seinen Sitzungen vom 23. Mai und 24. Juni beschlossene und vom Staatsministerium am heutigen Tage genehmigte Biersteuerordnung. — Des weiteren sei auf die Bekanntmachung des Magistrats verwiesen, nach welcher die Erzeuger und Einführer von Bier in den Stadtbezirk ihren Beitrag anzumelden haben.

Tagung der Mietervereine. Der Landesverband Oldenburgischer Mietervereine hält am Sonntag, dem 1. Juli, vormittags 9 Uhr, im „Deoon“, Ewerßen, eine Sitzung ab.

Nordenham.

Das Strandbad wird morgen eingeweiht. Morgen vormittag um 11.30 Uhr wird das Strandbad offiziell dem Betrieb übergeben. Für heute Abend ist ein Konzert angesetzt.

Feuerkatastrophe. Am Dienstag, dem 3. Juli, Abends 8 Uhr, findet im Sitzungssaal der Schlichter eine Sitzung des Ortsausschusses für die Feuerkatastrophe statt.

Zeitung besetzt! Wer die Zeitung für den kommenden Monat noch nicht bestellt hat und in der Zustellung seine Unterbrechung eintreten lassen will, möge die Bestellung sofort dem Ausreiter mitteilen.

Diebstahl auf einem Fischdampfer. Einem hiesigen Seemann wurde aus dem Logisraum eines im Hafen liegenden Fischdampfers seine Uhr nebst Kette entwendet. Da der Diebstahl erst später festgestellt wurde, wird es schwer halten, den Täter zu ermitteln.

Neue Schornsteinkehrer. Das Amt Wabbingen veröffentlicht heute die neue, zum 1. Juli ab gültige Schornsteinkehrerliste.

Fischdampferverkehr. Am Sonntag, 29. Juni: „Erfurt“, Rapt. Quat, von der Rode in Westerland.

Freiheitskämpfer. Gefahren der Arbeit. Bei dem Transport einer Rode mit glühenden Schlacken auf der Metallwerke „Unterwerk“ über eine Drehscheibe kippte der Wagen um und die Schlacke ergoß sich über den Kopf des Mannes. In Arbeit befindlicher Arbeiter Johann Dittus an der Rode umgefallen. Dem Verunglückten brannnte die Kleidung vom Leib und mußte D. mit schweren Brandwunden am ganzen Körper in das Krankenhaus überführt werden.

Barth. Auto und Triebwagen stießen zusammen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Kreuzung der Straße nach Stollhammer-Mitteldeich das Auto des Kaufmanns Bernhard Heide aus Barle mit dem Triebwagen der Bahnhofs-Bahn zusammen. Das Auto wurde dabei nicht unerheblich beschädigt und kamen die Insassen des Wagens mit leichten Verletzungen davon. Der Triebwagen blieb vollkommen unberührt. Es wäre vielleicht zu prüfen ob es nicht angebracht ist, an unübersichtlichen Straßenkreuzungen (eine solche ist es auch in diesem Falle) Schranken anzubringen, um an bestimmten Stellen vor Fahren sich bereits ein ähnlicher Unfall ereignet haben soll.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Neuwerk. Die freiwillige Feuerwehrgesellschaft auf Wegen Differenzen mit der Gemeinde hatten die Fahrer der Wehr schon vor einiger Zeit ihre Kommande niedergelegt. Trotz lebhafter Bemühungen war es nicht möglich, eine Verständigung zu erzielen. Da aber die Mitglieder zu ihren Führern hielten, wurde jetzt ein Befehlshaber beauftragt, den Verein aufzulösen. Der Gemeinderat hat nunmehr für die Bildung einer Wehrgesellschaft zu sorgen.

Barle. Schwere Verletzung. Ein Motorradfahrer fuhr in voller Fahrt mit einem Gelpann zusammen, das falsch auswich. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde beinahe tot in seine Wohnung gebracht.

Zwischenbahn. Bootsunfall. Bei hartem Winde kenterte auf dem Zwischenbahrer Meer ein Segelboot. Die Insassen, Herr und Dame, konnten sich aber an dem treibenden Boot festhalten. Der Unfall war vom Ufer aus gleich bemerkt worden und in kurzer Zeit waren mehrere Ruderboote sowie Herr Schmidt mit seinem Motorboot an der Unfallstelle, um den Verunglückten Hilfe zu bringen. Diese wurden in einem Ruderboot geborgen und so wieder aufs Festland befördert.

Barle. Ein Wägen auf der Landstraße. Die Schmelzerin Fräulein Freese wurde von einem Motorradfahrer überholt. Der Fahrer fuhr ab und tat so, als ob er etwas verloren hätte. Das Mädchen, das von dem Unhold durch mehrere Schläge am Kopf verletzt wurde, bemerkte, daß sie kein Geld habe. Da der Unhold eine Frau

Mein Name ist Haase!

Brotstraß, Hausaus und Genossen. — Spitznamen, die zu Familiennamen wurden.

Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte ist das allgemeine Interesse an der familiengeschichtlichen Forschung immer stärker geworden. Kamenzaten werden mit Vorliebe ediert; man sucht wieder nach Ahnenreihen und Stammbäumen. Es ist in der Tat eine der reizvollsten Aufgaben, dem Aufkommen neuer heutigen Familiennamen nachspüren und zu sehen, auf wie mannigfaltige Weise sie aufgefunden und so vererbt worden sind. Da gibt es Namen, die sich von Beruf und Amt ihres Trägers, von seiner Herkunft, seinem Haus, irgendeiner hervorleuchtenden und eigentümlichen Eigenschaft ableiten; solche unter heutigen Familiennamen sind aber auch aus Redenamen, Spitznamen, Liebesnamen entstanden. Aus Grenzlose dehnt sich das Gebiet dieser eigentümlichen Beinamen; sie haben teils gutwillig übernommen, teils werden sie mit Widerwillen getragen. Wenn z. B. der hochschulische Student in eine Verbindung eintritt, so wird ihm ein Spitzname zuteil, der oft weit über die Unversöhnlichkeit hinaus wirksam bleibt. So heißt Georg Wilhelm Häring seinen Verbindungsmitgliedern Alexio (lat. alex = Nihilfalsch, Nihilfalsch) als Schriftsteller bei und ist in den weitesten Kreisen nur unter diesem Namen bekannt.

Unfreiwillige Liebesnamen führen die meisten Lehrer an höheren Schulen, ja, man kann sagen, die Kargelsten insgesamt, und auch die Schüler unter sich benennen die in der Klassengemeinschaft hervorstechenden oder durch Wunderlichkeit auffallenden Vorgesetzten mit Liebesnamen, die teils als Ehrenbezeichnung willig ertragen, oft aber auch als peinlich und beschämend empfunden werden.

Es gibt in allen Bildungsanstalten gewissen Schüler, die in der Normung stehenden, das ganze Wesen eines Klassenkameraden erschöpfender Spitznamen eine grausame Virtuosität entwickeln. Aber auch im Dorfleben, wo jeder des anderen Vorgesetzten und mehr noch dessen Schwächen genau kennt, spielen Liebesnamen eine große Rolle.

Aber viele Dinge sind nicht von heute und gestern. Schon in den ältesten Zeiten war die Kunst an dieser Art Nomenclatur lebendig. Pöbellogik hängt das, so schreibt Josef Brechenmacher in seinem soeben bei Wolff Benz in Stuttgart erschienen „Deutsches Namenbuch“, damit zusammen, daß in vielen Fällen sowohl der Taufname als auch der Gesellschaftsname als im Widerspruch mit dem Gehalten seines Trägers empfunden wird. Ein auf dem Namen Alexius oder Stanislaus Getaufter kann sich als Wüstling erweisen, eine Elisabeth sehr unwillig sein. Ein armer Teufel kann Reich, der beidesseitig reich kann arm, der Äußerliche Reiche sein. Ein mühsamer Arbeiter läuft unter dem Namen Wolf oder Löwe oder gar Bock, und der erklärte Republikaner kann sich nicht von dem ererbten Namen König oder Kaiser abwenden. Ein gehobener Mann kann sich nach dem Schimpflichen hin entwickeln, und in Frankreich heißt einer der größten Grundbesitzer Sanfterre (Chêne). Im Unterbewusstsein empfanden dann auch der gewöhnliche Mann den Widerspruch zwischen Art und Namen. Cooper läßt in seinem allbekannten Werk „Der letzte Mohikaner“ seinen Indianer sagen:

„Die Namen der Weisen stehen hinter denen der Wilden zurück. Die feigste Wemmer, die ich kenne, heißt Wolf (Wölfe), und sein Wolf Patience (Geduld) schimpfte in der südlichsten Wüste.“

Bei den Indianern ist der Name Gemeinheitsname. Wie er sich nennt, so ist er auch. Chinagah, große Schlange, heißt einer, weil er sich auf die Krümmungen der menschlichen Natur versteht, schmeichelt und seine Feinde trifft, wenn sie sich dessen am wenigsten versehen.“ Genau so pflegt das Volk seine Namen nach dem Grundlag Namen et omnia in sich fassen. Galtus, der Sohn des Germanicus, war im Jäger erproben worden und daher der Hühner der Regionen. Die Soldaten nannten ihn nach dem Soldatenknecht, der er war. Galtus, und unter diesem Namen wandelte das Schicksal durch die Weltgeschichte. Der erste Herzog von Österreich, aus dem Geschlecht der Babenberger, heißt, hatte die Gewohnheit, seine Verpfändungen durch ein „Ja, so mit Gott (heißt)“ zu veräußern. Er hieß daher schließlich Heinrich Isenmorgot, und Wien hat heute noch seine Isenmorgotstraße.

In Handwerkerkreisen wurde vielfach bei der Gesellschaft geführte Liebesnamen zum Familiennamen. Es war Sitte, daß dem Lehrling bei der Aufnahme im Gesellenverband ein Ehernamen zugelegt wurde, der natürlich meist auf das Gewerbe Beziehung hatte, und den der neugeborene Geselle mit großem Stolz trug. Er versteht sich, daß der Gesellschaftsname unter den Junggesellen auch dann noch galt, wenn der Betreffende

längst selbständiger Meister war. Nicht selten waren die Vereinigungen von der Art der Stantfurter Schloßer, bei denen jeder Geselle sich einen Namen zu wählen hatte. In einer Stantfurter Zeitung vom Jahre 1888 heißt es: „Wie müßt du nun heißen auf deiner Wanderlust? Erleichtert: Hans laut aus! Zum zweiten: Spring ins Feld! Zum dritten: Hans schick um! Zum vierten: Hans leiten fröhlich! Zum fünften: Mah, mach! Zum sechsten: Hans alles tapfere Namen.“ In dem Bericht über eine Versammlung der Kupferkammer des niederrheinischen Kreises in Braunsberg im Jahre 1888 führen alle Gesellen nur Spitznamen wie Kolerant, Unordentlich, Stöckel, Kolerant, Kaufschieber, Fehlbild, Hühnerbrenner, Stöckel und so weiter.

Ebenso konnte ein Handwerker nach dem Handwerkszweig benannt werden, mit dem er gewöhnlich in der Öffentlichkeit erschien. Bekannt ist das Beispiel vom Meister Hammerlein, der so hieß, weil er zur Verfertigung seines nützlichen Verbesserungsdrahtes einen Hammer mit sich führte.

Daß derartige Liebesnamen seinerzeit erblüht werden konnten, erklärt sich leicht aus veränderten Umständen. Zunächst konnte ja niemand daran denken, daß ein im Spitznamen benannter und daher nicht unwürdig getragener Name eint auch Enten und Urteilen anhängen würde. Die Zweitnamen waren anfangs durchaus bemitleidenswert, abgelegt, vergessen, gewöhnlich werden. Aber wenn sie in die Einwohnervergewöhnung, in die Steuerlisten und Bürgerrollen gerieten, so konnten sie leicht fest werden. Denn der Stadtschreiber, der Steuerbeamter mußte begreiflicherweise darauf halten, daß in seinen Verzeichnissen der kennebegriffene Name Bestand hatte. Dazu kam, daß in alter Zeit der Sohn meist in die Fußstapfen des Vaters trat. Wenn im 13. Jahrhundert in Basel ein Drechslermeister den Liebesnamen Knöpfli (Knöpfe) führte, warum sollten dessen Nachfahren, die gleichfalls Knöpfe drehten, nicht auch Knöpfli heißen. Wie sie liebten sich Knöpfli so, auch nachdem seiner der Sippe mehr das Knöpflihandwerk übte. Andererseits kam es vor, daß selbst beschimpfte Namen mit Stolz getragen wurden, wenn die begleitenden Verhältnisse das Selbstbewußtsein einer kämpfenden Partei aufwiegen. Es sei nur erinnert an den Spottnamen Hugenot (Hugonot) entlehnt aus dem deutschen „Hugonot“, das auf französischer „Junge „Janet“ lautete, an die Geusen, geuz, Bettler. Spottname der gegen Philipp II. verbündeten Velleute, von diesen als Vorteamer aufgenommen, die Chouans (so benannten sich die förmigsten Bretonen, weil ihr Anführer, der 1794 gefallene Jean Cottereau, den Spitznamen Chouan, d. h. Loh, führte) u. a. m. Im 18. und 19. Jahrhundert trat von Marburg, genannt zum Sabard.

Als dieser sich einst auf einem Turnier auszeichnete, rief ein „Herr mit Beziehung auf Peters bürgerliche Herkunft: „Wer ist denn dieser Lump, der so manchen Mann zum Hosen trägt?“ Von da an nannte sich der Beschimpfte Holz Peter von Marburg, genannt der Lump.

Unabhängig sind die Liebesnamen und Redenamen, die im Laufe der Zeit Familiennamen geworden sind. Zu ihnen gehören die Namen aus dem Tier- und Pflanzenreich, zahlreich auch die Wertschätzungen, die Namen nach Gewandtheiten; sie sind noch heute außerordentlich zahlreich. Die Religion, jemand nach seiner Lebensweise, nach dem Alter und Lebensverhältnissen zu benennen, finden wir am frühesten in der Tiergeschichte. In dem fälschlich dem Homer zugeschriebenen Trojaumalektie sind den kämpfenden Helden folgende Namen zugelegt: Krimchenmüller, Schinkenbagger, Klobelcher, Bratenfänger, Bratenbinder, u. a. Der deutsche „Frohmann“ und seine Ausländer nahmen viele Art der Bezeichnung auf, und bei der Volkslistigkeit in der Dichterei kann man nicht daran zweifeln, daß die Bezeichnung von Redenamen der folgenden Art durch die eine starke Stütze erhielt: Brotstraß, Wurfbengel, Kinschisch, Fährle, Dünndier u. a. Die Zeitnamen wie Faltnacht, Faltabend, Faltjahr, Sommer, Winter u. a. bezeichnen sich zuerst auf den Tag der Geburt. Die Namen von Würdenträgern, wie „Vater, König, Bischof, sind, wie jedes Ehrenwort, erstens läßt, im ganzen deutschen Sprachgebiet fast verbreitet, und es waren es schon im Mittelalter. In erster Linie ist hier an alte Hausnamen zu denken. Der Besitzer eines Hauses, auf dem z. B. ein Bischof als Hausvater aufgewachsen war, hieß dann zum Bischof. Später mit Verballung der Partikel ein Bischof. In zweiter Linie kommen wirkliche Liebesnamen in Betracht, die der Vater oder der erste Träger eines solchen Namens in Volksliedern verkörpert hat.

auf einer benachbarten Weide bemerkte, ließ er von seinem Opfer ab und lachte das Weite.

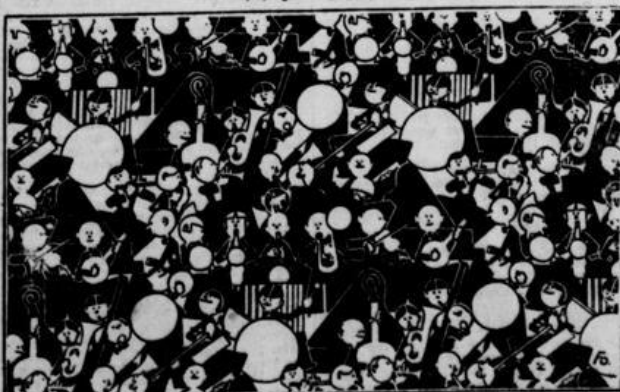
Oldenburg. Hochwasser. Durch den herrschenden Westwind erreichte der Weilerland der Ums eine Höhe von 80 Zentimeter über Normal. Von dem gemächten Gras in den sogenannten Unterfeldern wurde vieles hinweggeweht. Man versuchte daher schleunigst, von dem Gras noch soviel wie möglich in Sicherheit zu bringen.

Welterhandeln. Diebe machen reiche Beute. Ein verwegener Einbruch wurde beim Kaufmann E. Bütler an der Kantenstraße verübt. Den Tätern fiel eine reiche Beute in die Hände. Außer allerhand Verkaufsartikeln, wie Schuhe, Stuhl, Kasse, Zitrone, Schokolade, verschiedene Lederwaren usw. wurde auch eine Nationalkontrollkarte mitgenommen, hinter dem Litterischen Hause gericheten, dann entleert und schließlich in den Kanal geworfen. Auch einige Schuhe und andere Sachen wurden heute morgen aus dem Kanal gefischt. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern, die am selben Abend beim Goldmirt Schmidt bring, Großmord, einzubringen versuchten. Man hatte hier aber das Alibi der verhafteten Hühner, die ihnen gehört. Die Diebe retteten sich durch die Nacht. In Kantenstraße wurden bei gegen 1 Uhr beim Hause von W. H. Blücher bemerkt. Gegen 2 Uhr muß der Einbruch in der Nacht von Wüster erfolgt sein. Um diese Zeit haben Wüster ein Geschäft gehört, das wahrscheinlich beim Järkern der Nationalkontrollkarte verurteilt wurde. Die Diebe sind mit großer Ruhe und Sicherheit aus Wert gegangen. Zwischenhandeln haben die Diebe sich an Apfelmänn, Kalle und Wüster gefügt. Kalle und Wüster wurden so vom Stuhl gebissen. Mit den Hühnerliedern ist man dann später wieder an die Arbeit gegangen, wie die hinterlassenen Fingerabdrücke beweisen. Als Täter kommen zwei Personen in mittlerem Alter in Frage, die auch in Welterhandeln gesehen wurden. Beide waren per Rad, einer trug einen Sportanzug aus Reithard. Es ist zu wünschen, daß es gelingt, die treuen Burken zu ermitteln und dingelt zu machen.

Geschäftliches.

Die glänzenden Erfolge, die man in der Säuglingsernährung mit „Kalef“ immer wieder erzielt hat, beruhen darauf, daß „Kalef“ enthalten ist: 1. die Verdauung vorbereitend ist, die Milch leichter verdaulich machen und der Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen auch die Knochen- und Muskelbildung ausgezeichnet fördert.

Ausführung des Hühnerlieds.



Nun habt ihr eure Jazz-Kapelle.



Für unsere Jugend



Wie aus Jörg Hansen, dem Schiffsjungen, ein Robinson wurde

Als Jörg Hansen aus tiefer Bewußtlosigkeit erwachte und mit seinen Händen um sich schaute, fand die heiße Südsee Sonne hoch am Firmament. Vor ihm dehnte das unendliche Meer seine leuchtenden, schäumenden Glieder, hinter ihm neigten schlante Palmen im Winde grüßend ihre hohen Köpfe. Im Augenblick erkannte Jörg, was sich ereignet hatte, und die Erinnerung zog in graulichen Bildern blühend an seinen geistigen Augen vorüber. Er sah den stolzen Hamburger Dampfer „Halle“, auf dem er seine erste Fahrt als Schiffsjunge gemacht, gleich einer Raubfalle im Orkan... vernahm das Bersten der Masten und das Splittern der Planken... hörte die gelassenen Kommandos des Kapitäns... und dann — ja, dann war er von einer ungeheuren Woge über Bord gerissen worden, um nun hier unter Palmen im strahlenden Sonnenschein zu erwachen! Er war gerettet! Eine milde Wärme hatte ihn sanft an dieses Geliebte getragen! Wo aber war der „Halle“? Wo der Kapitän? Und wo die anderen? Tränen entfielen Jörgs Wangen, als es ihm klar wurde, daß der Dampfer wohl mit Mann und Maus untergegangen war. Nur er lebte, er, Jörg, der Schiffsjunge! Fraglos hatte ihn das Schicksal auf eine der furchtbarsten Inseln verschlagen, die sich von Menschen gesehen nicht undemohnte, wie Oasen aus der Wasserwüste des stillen Ozeans erheben.

Zu dem Schmerz um die Unglücklichen, die mit dem geliebten Schiff in die Tiefe gesunken waren, gesellten



Die Stämme wogen schwer wie Blei.

sich mit der Zeit noch Qualen anderer Art. Hunger und Durst hielten sich ein und trieben Jörg auf die Wahrungssuche. Heller Durst hungerter stiel er über eine Anzahl schneeweißer Vogeleier her, die er nahe am Strande fand, um sich dann auf die Suche nach Trinkwasser zu begeben. Aber es wurde Nacht, ohne daß er den brennenden Durst löschen konnte. In der Frühe des nächsten Morgens nahm er die Suche erneut auf. Nach stundenlangem Umherirren, wobei ihm riesige Farn-, Dornen- und Schlingpflanzen den Weg versperrten, vernahm er plötzlich das Plätschern eines nahen Wassers. Wenig später fand er einen sprudelnden Quell, dessen Wasser köstlich süß schmeckte und ihn ungemein erfrischte. Ein Dugend dieser, reichlicher Früchte, die er von den Zweigen der wildwachsenden Brombeerbäume pflückte, mundeten ihm außerordentlich. Um sich über seinen neuen Aufenthaltsort zu unterrichten, bestieg er noch zur gleichen Stunde eine Anhöhe. Auf ihrem Gipfel ergriff noch einmal Verzweiflung von ihm Besitz: wohin sein Auge auch schweifte, überall begrenzte die unendliche Wasserwüste den Horizont. Nur ostwärts ragte, weit entfernt, ein dunkles Eiland aus der Flut, ein Eiland gleich dem, auf dem er sich befand. Denn daß ihn das Schicksal auf eine kleine, von Menschen undemohnte Insel verschlagen hatte, zeigte ihm ja der Rundblick nur allzu deutlich. Erst allmählich



Das erbeutete Huhn versprach, ein leckerer Braten zu werden.

wurde er ruhiger. Noch war ja nichts verloren. Vielleicht führte der Zufall ein Schiff an der Insel vorüber! — So schloß er neue Hoffnungen und begann, sich auf sein ungewisses Robinsondasein vorzubereiten. Das erste war, daß er sich aus angeschwemmten Baumstämmen eine Hütte baute. Das war eine mühselige, wochenlange Arbeit, denn die Stämme wogen schwer wie Blei. Als Ersatz für die fehlende Schaufel diente eine große, flache Muschelschale, und an Stelle der Nägel mußten biegsame, weidenartige Zweige herhalten. Als er auch noch aus den lebernen Blättern des Brombeerbäumchen ein einigermaßen haltbares Dach geschaffen hatte, stellte die Hütte einen nicht zu verachtenden Aufenthaltsort dar. — Wilde Tiere und giftige Schlangen gab es auf der Insel nicht, dagegen war sie reich mit Vögeln in vielfältigster Buntheit, Eidechsen, Ameisenheulen, wilden Hühnern und Schnabeltieren bevölkert. Ganz besonders waren es die Hühner, die sein Interesse in starkem Maße erregten. Ein gebratenes Huhn — hei, das wäre einmal eine leckere Abwechslung im Nahrungsspiel, denn bisher hatten ihm nur allerlei Beeren, Früchte, Vogeleier und Austern als Nahrung gedient. Aber wo bekam er Feuer her? Wochenlang suchte er sich ab, durch das Zusammenstoßen zweier Steine Feuer herbeizubekommen, aber vergeblich war all sein Mühen. Erst als er nach Art der Samoaner einen harten Holzstab mit einem weichenen Holzteil hin- und herschob, erreichte er das ersehnte Ziel und fing lauchend den aufspringenden Funken in vorher zurechtgelegtem, bürstetem Laub. Dann ging er auf die Jagd. Mittels einer Schleuder, die er sich aus den Fasern der Palmrinde gefertigt hatte, erlegte er ein Huhn, das, sauber gerupft und am Spieß gebraten, einen herrlichen Braten abgab. — Am 42. Tage seines Robinsondaseins näherte sich plötzlich ein Boot der Insel, als dessen Insassen er zu seiner grenzenlosen Ueberraschung vier Leute seines Schiffes erkannte. Die Matrosen glaubten, ihrerseits einen Geist zu sehen, als sie das fabelhaft wintenden Schiffsjungen gewahr wurden. Der „Halle“ war nämlich an jenem Eiland gestrandet, das Jörg vom Hügel aus sehen konnte, nur schloß es dort an Rahmung. So kamen heute die Matrosen, um hier nach erlegbarem Getier Ausschau zu halten. Das war eine Freude, als Jörg eine Stunde später die Besatzung des gerissenen „Hallen“ wieder sah. Der Kapitän brach in Tränen an die Brust, hatte er doch seinen Schiffsjungen längst auf dem Grunde des Meeres gemahnt! — Zum Glück lief 12 Tage darauf ein Schoner, dem das Trinkwasser ausgegangen war, die Insel an, nahm die Schiffbrüchigen an Bord und brachte sie wohlbehalten nach Wellington auf Neuseeland, von wo aus sie auf einem anderen Schiff die Heimreise nach Deutschland antraten.

Der Störenfried.

Ein Bild zum Aufstehen.

Der kleine Junge, den der Ziegenfresser knist, trägt ein gelbes Hemdchen mit blauen Vorten und blauem Gürtel. Seine Hosen sind braun. Der Ziegenfresser ist gelbbraun. Der andere Anabe hat ein blaues Tricot und gelbblonde Haare. Das kleine Mädchen hinter ihm trägt einen roten Badeanzug und hat schwarze Hosen. Die Wollen bleiben weiß; der übrige Himmel ist hellblau. Das Wasser kann in der Ferne weiß bleiben, von der Mitte ab wird es grüner und im Vordergrund fast moosgrün. Die Felsblöcke sind braun. Vergeht die rosa Fleischfarbe der Gesichter, Kermis und Weinchen nicht!



„Nu, an! Was tut denn da so weh? Was knist und heist mich da am Beß? Ist das ein Walfisch oder Hol?“ Da lachen auf dem Fels die zwei: „Kein Hol, ein kleiner Krebs ist's bloß!“ Da läßt das Tier den Beß schon los und plumpst, erschreckt von dem Gebrüll, zurück in seine Meereshöhle.



Wehrlose Riesen im Panzerkleid

Sie wiegt „nur“ 350 Pfund!

Der Mensch ist der größte Feind der Schildkröten. Überall, wo diese großen, gewaltig angeschauenden Tiere friedlich ihres Lebens freuen, erklärt er ihnen erbarmungslos den Krieg. Denn Schildkrötenfleisch, anaah, das ist ein Vederbissen, nach dem man sich schon immer alle zehn Finger leckt! Auch das aus Schildkrötenpanzer gewonnene Öl steht hoch im Preise, und nun gar der Rückenpanzer, aus dem Menschenfleisch tausend nützliche und unnützliche Dinge herzustellen weiß! Das sind der Vorzüge zu viele, und so ziehen denn seit Hunderten von Jahren Jägers, Del- und Panzerjäger auf Schildkröten aus. Ach, es ist ja so einfach, die riesigen und sich schwerfällig vorwärts bewegenden Tiere zu überwältigen! Man packt sie am Schwanz, wirft sie auf den Rücken — und der Sieg ist errungen. Tiger, die einen Schildkrötenpanzer ebenfalls zu würdigen wissen, wenden denselben Trick an, dagegen muß ein Bussard oder ein Bartgeier schon etwas mehr Mühe aufbringen, wenn es ihnen nach solch gepanzerten Vederbissen gelüftet. Diese Raubvögel arbeiten nach eigener Methode: sie ergreifen die jungen Schildkröten mit ihren scharfen Krallen, schwingen sich in die



Raubvögel tragen ihre gepanzerten Opfer in die Luft, um sie aus großer Höhe fallen zu lassen.

Auft und lassen sie so oft auf seltsame Geklein niederfallen, bis der Panzer geborsten ist. Das mag grausam sein, doch bestialisch geradezu geht der menschliche Jäger vor. Hat er eine Schildkröte gefangen, schlägt er sie auf, um festzustellen, welcher Art die Bestie ist; erweist sie sich als zu dünn, lohnt sich die Arbeit nicht. Er gibt dem bedauernswerten Tier die Freiheit wieder und fängt sich ein neues Opfer, um es in der gleichen Weise zu quälen. Ist es nicht traurig, daß man diese nicht den geringsten Widerstand leistenden Geschöpfe so grausam peinigt? Nur eine von den ungefähr zweihundert verschiedenen Arten von Riesenschildkröten weist einen heimtückischen und böshafter Charakter auf: die in den Vereinigten Staaten von Amerika lebende Alligator- oder Schnappschildkröte. Das ist nun allerdings ein Raubtier ältester Sorte. Stundenlang liegt es oft im Schlamm auf dem Grunde des Meeres, um auf Beute zu lauern. Schnappt es einen Fisch, gibt es für diesen aus den furchterlichen Riefen der Schildkröte kein Entrinnen mehr. Entsetzt ist jedoch dem Meere, ist sie ebenso wehrlos, wie alle ihre übrigen Artgenossen. Die Eingeborenen machen sich ein Spezialvergnügen daraus, auf ihrem Panzer rücken zu reiten. Auch ein europäischer Gelehrter benutzte einmal eine Wasserschildkröte als Reittier.

Der Gelehrte, der eine große Wasserschildkröte als Reittier benutzte



Erde wie ein Pferd zu lenken. — Heute ist der Tag nahe, an dem sich die Schildkrötenjäger nach einem anderen Dorn umsehen müssen, weil sie die Welt bald vergebens nach Beute durchstreifen werden. Die wehrlosen Riesen im Panzerkleid teilen das traurige Schicksal des amerikanischen Bisons: sie sterben aus!

Druckfachen aller Art

wie Briefbogen, Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Rechnungen, Quittungen, Eintrittskarten, Programme, Plakate, Wurfzettel, Etikette usw., ein- u. mehrfarbig, Kettenedruckfachen nach eigenen u. gegebenen Entwürfen

liefern

geschmackvoll, schnell und preiswert



Paul Hug & Co.

Buchdruckerei, Verlag der „Republik“

Rüfingen l. O.
Peterstraße 76.
Fernsprecher
Nr. 58 und 109.

FRESE

Bei Marktsfrasse 37

erhalten Sie die neuesten **Anzüge, Mäntel** auf **Tellzahlung!**
Bei kleiner Anzahlung wird das gekaufte Kleidungsstück **sofort** mitgegeben.
Bequeme leichte Abzahlung! Niedrigste Preise!
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Ein unentbehrliches
Hilfsbuch!

Duden

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. (573 Seiten stark).

Preis:

4 RM.

in Leinen gebunden.

Vorrätig in der

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Telefon 2158.



Erfolge!

Unsere Umsätze betrugen:

1912: 835.000 RM.
1914: 2.250.000 RM.
1924: 14.222.000 RM.
1927: 28.897.000 RM.

Spareinlagen werden von jedermann entgegengenommen. Verzinsung bei halbjähriger Kündigung 7 1/2 Prozent.
VOLKSBANK e. G. m. b. H.
Viktoriastraße 20.

Waldschnecke Schopf!

Telefon Jeder 612.
Für Auskügler groß. Garten mit Rinderzuchtanlage. Essi mit elektr. Kälber. doppelt. Brunnen. Eisenbahn. Stallung. Guts. Spiel. und Getränte. Es laßt ein J. Wagner.

Feine neue

Matjes-Heringe

1 Stück 10 Pf.

billig!

J. H. Cassens, Jeder

Zur Einmachzeit empfehlen wir:

Konservendosen

aus Weißblech. Gebrauchte Dosen werden abgeschnitten und wieder verschlossen.

Auch fertigen wir an:

Farb- und Fischdosen sowie Oelkannen

in verschiedenen Größen und unterhalten hierin stets ein größeres Lager.

G. Franke & Sohn

Bismarckstraße Nr. 181

Wo kauft man sein Jahrszeiten seine Pfeife preiswert u. gut?
Bei Schwarzenberger ??
Ecke Metzger Weg und Bismarckstraße

Speck

Durchwachsen

1 Pfund 1.20 Mark

fett, 1 Pfund 1.00 Mark

J. H. Cassens, Jeder

Lloyd-Reisebüro

Eisenbahnfahrkarten

Fahrscheinhefte (60 Tage gültig) zu Originalpreisen ohne Aufschlag.

Kostenlose Auskunft und Beratung in allen Reiseangelegenheiten. Gepäckbeförderung, Versicherung.

KARL GRIFFEL

Roonstraße 67-69 WILHELMSHAVEN Fernsprecher 33

Werbt für den „Büchertreis“!

Weltberühmte Kurorte und Erholungsheime.

Pensionen, Internate, Mädchen- und Knabenheime.

Preis der ganzen Pension für Kinder 140 Sfr. für Erwachsene 150 Sfr. welcher für 4 Kurorte, bei wöchentlicher Änderung gültig ist. Referenzen über 1000 Familien.

Prospekte. (Rückporto.)

Bureau der Pensionaten Pestalozzi
(Fédération Internationale des Pensionats Européens)
Budapest, V., Alkotmánystrasse 4. L.
(Telephon: 1 crés 242-36.)

Kurorte und Erholungsheime:

In Ungarn: Budapest, Siófok. **In d. Schweiz:** Gent, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Montreux, Zürich, Lugana, St. Moritz. **In Frankreich:** Paris, Deauville, Trouville, Biarritz, Aix-les-Bains, Grenoble, Evian (Genter See), Chamonix. **An der Französischen Riviera:** St. Raphael, Cannes, Nizza, Juan-les-Pins, Monte-Carlo, Menton. **In England:** London, Cambridge, Brighton, Folkestone. **In Italien:** San-Remo, Nervi, Venedig, Bordighera, Abbazia, Riccione, Rom, Neapel, Palermo, Meran. **In Oesterreich:** Wien, Zell-am-See, Linz, Innsbruck, Salzburg. **In Deutschland:** Berlin. **In Belgien:** Ostende. **In Afrika:** Algir, Tunis.

Die mit * bezeichneten Ortschaften sind ständige Internate, Knaben- und Mädchenheime (auch für Erwachsene) offen im ganzen Jahr. Die anderen Pensionen in den Kurorten sind nur offen im Juli, August und September.

Gesellschaftsreise Ermäßigungen, (25-50%) Direkte extra Pullmann Waggon-Preise der Internate im Schuljahr (ab 1. September) 110 Sfr. monatlich.

Motorsommer „Wangeroo“

Fahrten in See

Sonnabend: Abfahrt 4 Uhr und 7.30 Uhr
Sonntag: Vormittags 9.30 Uhr, 1.30, 4.00 und 7.30 Uhr
I. Einfahrt Preis 1.00 Mk. Kinder die Hälfte.

Oberschwester gesucht

für die Zukunft der Reichsbetriebskrankenkasse Wilhelmsheide, spätestens zum 1. Oktober. J. Deutschmann Dienstwohnung mit Dampfheizung und Bad ab 1. Oktober vorhanden. Bewerbungen älterer, vertrauenswürdiges Wesen mit schulfähigem, bestenfalls weiblich, Zeugnisabschließen. Lebenslauf, Gebüh. Zeugnisabschließen und Abbildung des Gehalts, anfragen an obige Adresse einreichen.

Eisu. M. Betten Kinderbetten.
Kaufmann, 20.000 an Privat. Katalog 100 Sfr.
Bismarckstraße 181 (Thür). 606

Werbe-Tage vom 2. bis 15. Juli 1928!

**Sämtliche
Sommer-
Waren**

wie Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Kostüme, Mädchen-Mäntel, Kleider, Strickwesten, Pullover, Wollmusseline, Waschseiden, Rohseiden, Voile, Baumwoll-Musseline, Zephir, Rips, Fresko bis zu 30% im Preise herabgesetzt.

Kaufhaus Werner Beuke Varel

G. Zietjen, Varel

Zur Durchführung der vor einiger Zeit vorgenommenen Umstellung meines Betriebes sollen meine gesamten Ausstellungsräume restlos geräumt werden.

Heute beginnt zu diesem Zweck ein

grosser Ausverkauf

Preise bis 50% ermäßigt

+ Jankens +

Excorial - Salbe

Seit 14 Jahren vorzüglich bewährt bei Pioden aller Art, offenen Wunden, Krampfadern, Geschwüren, Knochenfrakturen, Hautauschlag etc.

In allen Apotheken

Hauptniederlage

Hofen-Apotheke,

Nütlingen, Kronstr. 145

Telefon 603

Auskunft über praktische

Gebrauch: Umstellung

bei G. Jankens,

Nütlingen, Weststr. 12.

Bananen billiger!

goldgelbe Bdn. nur 65¢

Spitzstiel Bdn. nur 12¢

Jaages Marktballen

Sonnige Idylle. Wohnung gegen 4 Räume zu verkaufen. Cn. unter R. 297 a d. Gsp. d. B.

Bapa-Sirahler

das Wunder der ultraviolett. Lichtwellen bringt auch Ihnen

Heilung und Genesung

hastische Zustände

ungen über Heilerfolge.

Klein-Verkauf

G. Zietjen, Nütlingen

Richtstr. 32. Tel. 1873

Der Verkauf erfolgt zu außergewöhnlich billigen Preisen, da unbedingt geräumt werden muß. Zum Einkauf gibt es eine so günstige Gelegenheit nicht wieder. Der Weg nach Varel lohnt sich.

G. Zietjen, Varel

Nütlinger Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.

Arbeitsteil billig sind unsere
Sommerhüte

8.-, 5.-, 3.- u. 10.- M.

Sr. Steinkopf

Gdertstr. 54.

Sonntag von 12. 6 Uhr geöffnet

Weltfrieden

Aldenburg

Frühling

Sonntags Konzert

Anschluß

Tanzkassen

Dopp. Kegelbahn

Eintritt und Tanz

frei

frei

frei

frei

frei

frei

frei

frei

frei

frei

frei

Ihre Verlobung beehren sich

anzukündigen:

Gretchen Schmude

Bernhard Juchs

Nütlingen-Wilhelmshaven, Kaiserstr. 125

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Achtung!

Müllers

Fliegerkarussell

Varel

ist wieder da.

Das Stadtgespräch

zum Schließfest.

Seitensprechende

Wahlpreise

Subtiltopfknäulen,

Indulieren,

Grillieren.

W. Winteb,

Bremer Str. 10.

Küche-
Einrichtung
370 Mark
Wir stellen heute
1 Speisezimmer
Preis nur 400.00 aus.
Frahmeyer & Harms
Gökenstrasse
Nr. 24.

Nordseebad Hooksiel

Angenehmer Strandurlaub. Bade-, Schwimm- und Turngelegenheit, Kattilaufen, Strandbälle mit Wirtlichkeitsbetrieb. Ausflugsort f. Schulen und Vereine.

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

5694

Kaufhaus Weiß, Varel

Billige Wäsche-Tage

Beachten Sie mein Schaufenster!!

Für jeden Beruf die richtige Kleidung!!

Maler-Hosen	2.50	3.50
Maler-Jacken	2.50	3.50
Maler-Kittel	3.75	5.50
Gestr. Pilot-Hosen	6.50	9.75
schwarze und braune		
Manchesterhosen	8.50	13.-
Weißer Maurer-Hosen	6.50	9.50
auch mit Schnitt	18.-	21.-
Schwarze Samthosen	8.-	9.-
Weißer Mäntel	3.75	4.75
Blaue Jacken, Hosen	0.90	1.50
Dachdecker-Schuhe		

Meine Arbeitsschuhe und -Stiefel sind äußerst haltbar, solide, bequem gearbeitet und trotzdem billige Preise.

Lager in jeglicher Berufskleidung M. Mosberg.

Billiges Angebot in Herren-Anzügen

Gute Anzüge	28.-	36.-	48.-
Elegante Anzüge	58.-	68.-	84.-
gemust. u. blau Kammgarn			
Sport-Anzüge	27.-	35.-	48.-
große Auswahl			

Siegmond OSS junior
Oldenburg, Langestraße 53

Auto-Lihs
Anruf 336

Dankagung.

Allen denen, die unserem Entschieden die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

G. v. Lienen

nebst Angehörigen

Todesanzeige.

An Donnerstag mittags 1 Uhr, entschlief nach langem Leiden unsere herzengute Mutter Schwieger- und Großmutter

Wwe. Frau Marie Weidt

geb. Bohlen verw. Kock,

in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hermann Westermann u. Frau

Alma geb. Kock, Nütlingen,

Marie Kock, Nütlingen,

Georg Kock und Frau, Grete,

geb. Kock, St. Charles, Jil

Emil Thomas und Frau, Wil-

helmshaven, geb. Weidt, St. Charles, Jil

Helene Müller, als Ekelin, Nüt-

lingen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem

2. Juli, nachm. 3.30 Uhr, vom Sterbehause,

Bismarckstraße 171, aus statt. (1047)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter, Ww. J. Schmidt, danken herzlich

Die Hinterbliebenen.

Pfützlich und unerwartet wurde in Anbetracht meines Berufes von unser einziger lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Emil

im blühenden Alter von 29 Jahren durch den Tod entzogen.

In tiefster Schmerz

Emil Kundy und Frau

nebst allen Angehörigen

Friesoythe L O

Tue der Beerdigung findet am Montag, dem

beachtungsgebe.

Ende